

beste Ansicht

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 1-3

1977

29. JAHRGANG



Das ist Berlin! Wittenbergplatz mit Tauentzienstraße und Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Hier gibt's ein Wiedersehen der Landsberger aus Ost und West am 14. Mai 1977.
Foto: Landesbildstelle Berlin

In jeder Ausgabe unserer Heimatzeitung finden wir, außer den Berichten und Bildern aus der Heimat und den verschiedenen Zusammenkünften im Lande, auch eine Reihe von Anzeigen, die uns den Heimgang ehemaliger Mitbürger aus Stadt und Kreis Landsberg mitteilen. Diesen oder jenen hatte man gerade noch in Herford wiedergesehen und gesprochen, nun wird er beim nächsten Treffen nicht mehr dabei sein. Kein Wunder, wenn Gedanken drohen, die in der Vergangenheit hängen bleiben, die der Schwermut näherstehen als der Freude. Wer so tut, als ob es solche Gedanken nicht gebe oder mit dem Schulter klopfenden „Es wird schon wieder ...“ weiterhelfen will, wird wenig helfen können.

Hingegen überspielt der christliche Osterglaube den Tod und die Härte des Sterbens nicht, sondern geht davon aus, daß Jesus von Nazareth wirklich am Kreuz gestorben ist, mit allen Leiden, die der Tod mit sich bringt. Man könnte noch darauf hinweisen, daß er ohne jeden seelsorgerlichen Trost, um den wir uns als Christen an Sterbenden bemühen, sterben mußte. Der Tod gehört also für den christlichen Glauben als Faktum, fast als eine Art Mittelpunkt in die Welt. Doch dies in einer Weise: Ohne Tod kein Leben!

Eine Zeugenaussage aus Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen bestätigt dies so: Ein Mann berichtete, er habe für Monate in einem Grab eines jüdischen Friedhofes in Wolna leben müssen, um sich vor der drohenden Gaskammer zu verbergen. Er beschrieb in einem Gedicht aus dieser Zeit, daß eine junge Frau ihr Kind habe in einem Grab zur Welt bringen müssen. Ein 80jähriger Totengräber half ihr dabei, selbst in ein Leichentuch gehüllt. Als

*Christ
ist erstanden,
er ist wahrhaftig
auferstanden!*



das neugeborene Kind seinen ersten Schrei ausstieß, betete er: „Großer Gott, hast du endlich den Messias zu uns gesandt? Denn wer anders als nur der Messias selbst könnte in einem Grab geboren werden?“

Es lohnt sich, daraufhin die Ostergeschichten des Neuen Testaments zu lesen, die über das leere Grab berichten. Fürchtet euch nicht! Das ist stets das erste, was gesagt wird, nachdem aus dem Leichentuch ein Engels-gewand geworden ist. Im Grabe selbst

wurde aus dem Tode neues Leben. Aus diesem Grunde brauchen Tod und Grab nicht gefürchtet zu werden und die lähmende Resignation, die sich sonst bei dem Anblick der Vergänglichkeit breit machen will, gehört nicht zum christlichen Osterglauben. Das „Fürchtet euch nicht“ mündet in die Erkenntnis und in das Bekenntnis ein:

„Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!“

Klaus Jürgen Laube



*Altbischof D. Kurt Scharf mit Pfarrer
Dr. Klaus Jürgen Laube am Herforder Rathaus.*

Auszeichnung für Altbischof D. Kurt Scharf

Der Gustav-Heinemann-Bürgerpreis ist an Altbischof D. Kurt Scharf verliehen worden.

In der Begründung für die Verleihung heißt es, Bischof Scharf habe „das glaubwürdige Beispiel einer zugleich christlichen und politischen Verantwortung gegeben“. Unbeirrt durch alle Anfeindungen sei er ein Vorbild gewesen „im Kampf gegen bestehende Unmenschlichkeiten und für eine Entwicklung der Gesellschaft zu größerer Menschlichkeit“.

Pfarrer Dr. Klaus Jürgen Laube

Klaus Jürgen Laube, allen Besuchern der Landsberger Treffen in Herford als Pfarrer an der Herforder Münsterkirche bekannt, promovierte im Dezember 1976.

Er wählte dazu ein Thema, das sich auf den Bereich seiner neuen Heimat bezieht: „Die Erweckungspredigt in Minden-Ravensberg 1845–1870“.

Klaus Jürgen Laube wurde am 10. Mai 1934 in Landsberg an der Warthe, Kempfstraße 9, geboren. Sein Studium führte ihn nach Bethel bei Bielefeld, Heidelberg und Hamburg. Seit 1965 wirkt er in der Patenstadt Herford. Für den Kirchenkreis Herford ist er besonders für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Sein Interesse an Bildungsarbeit läßt sich daran ablesen, daß er Kurse in der Volkshochschule und Religionsunterricht erteilt.

Liebe Landsberger aus Stadt und Land

Wieder wird's Frühling!



Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzigem Gebärden,
auf streut er Eis und Schnee umher,
es muß doch Frühling werden.

Blast nur ihr Stürme, blast
mit Macht,
mir soll darob nicht bangen,
auf leisen Sohlen über Nacht
kommt doch der Lenz gegangen.

Und wenn dir oft auch bangt
und graut,
als sei die Höll' auf Erden,
nur unverzagt auf Gott vertraut!
Es muß doch Frühling werden.

In den Parkanlagen und Gärten,
überall – auch in unserer unvergeß-
lichen Warthestadt – blühen in schön-
sten Farben Baum und Strauch...

Von den Dächern der Dörfer auf den
Höhen und im weiten Bruch zwischern
die Vögel heute ebenso wie ehemals.
Da packt uns doppelt das Heimweh!
Und wie schön, daß wir jetzt die Mög-
lichkeit haben, dieses zu stillen! Von
Berlin aus geht die erste Fahrt in die-
sem Jahr am 18. Mai ab! Auch ich
werde wieder dabei sein. (Siehe Hei-
matblatt 12/76, Seite 10.)

Vorher aber werden wir ein frohes
Wiedersehen mit vielen Landsbergern
aus Ost und West am 14. Mai hier in
Berlin feiern. (Siehe S. 12 u. 14.) Bitte
geben Sie Ihren Freunden und Be-
kannten, die nicht Bezieher unseres
HEIMATBLATTES sind, davon Kennt-
nis. Es werden ja auch Gäste aus dem
Bundesgebiet erwartet.

Recht herzlich danken möchte ich all
denen, die Grüße und so viele gute
Wünsche zu Weihnachten und zum
Jahreswechsel sandten. Es war mir
nicht möglich, allen einzeln zu schrei-
ben und zu sagen, wie sehr ich mich
freute. Den lieben Lesern, die mir
immer noch teilnehmende Worte zum
Heimgang meines geliebten Bruders
schrieben, sei auf diesem Wege eben-
falls sehr herzlich gedankt. Es hat mich
tief beeindruckt, wieviel Freunde und
Bekannte an seinem Schicksal teil-
genommen haben und seiner ehrend
gedachten. Die durch seinen Heim-
gang entstandene Lücke wird lange
nicht auszufüllen sein!

Angesichts der neuen Lohnsätze im
Druckergewerbe geht unsere drin-
gende Bitte an alle säumigen Leser,
die diesem Blatt erneut beigefügte
Zahlkarte nicht wieder unbeachtet
zur Seite zu legen und uns den fälli-
gen Beitrag recht bald zuzustellen. Die
Erhöhung der Löhne im vergangenen

Jahre – mit dem vorangegangenen
wochenlangen Druckerstreik – ist uns
allen ja sicher noch in „bester“ Er-
innerung! Wir haben's mit unserem
Heimatblatt ja auch sofort zu spüren
bekommen. Nur dank unserer lieben
Leser, die uns pünktlich mit ihrem
Unkostenbeitrag mit Spende die Arbeit
erleichtern, war es möglich, daß wir die
Mindest-Beitragsspende bisher nicht er-
höht haben.

Wie es unsere Druckerei diesmal mit
uns hält, bleibt abzuwarten!

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich
wieder daran und bitte sehr darum, auf
Ihren Zahlungsanweisungen Name und
Anschrift recht deutlich zu schreiben.
Wie oft gehen Zahlkarten bei uns ein,
die überhaupt nicht ausgefüllt sind.
Rückfragen beim Postscheckamt bzw.
bei der Bank erfordern Zeit und Geld.
Wenn Sie dies mehr beachten, helfen
Sie uns sparen und unser Dank ist
Ihnen sicher. Bei Adressenanfragen
bitte das Rückporto nicht vergessen!
Im Verlauf des vergangenen Jahres
gingen bei uns 1695 Briefe und 407
Postkarten ein, die zu einem großen
Teil eine Antwort erforderten (auch
Briefpapier und Porto!).

Erwähnen möchte ich nun noch un-
sere – wie immer – sehr gut besuchte
Weihnachtsfeier. Nach der Andacht von
Superintendent Erh. Schendel konnten
wir allen Erschienenen u. a. einen Beu-
tel mit den köstlichen Pfefferkuchen
von Bäcker-Becker beschenken. Frau
Thea Becker und ihre Söhne haben es
sich nicht nehmen lassen, die Tradition
aufrechtzuerhalten und unsere Feier,
wie in all den Jahren zuvor, mit ihrem
schönen Weihnachtsgebäck zu berei-
chern. Die Freude über diese heimat-
liche Gabe war allseits groß! Auch
unsere Landsberger in der DDR konn-
ten damit bedacht werden.

Vielleicht warten Sie schon auf das
Heimatblatt? Es sollte eigentlich schon
längst bei Ihnen sein; aber aus tech-
nischen und gesundheitlichen Gründen
war dies leider nicht möglich. Als Be-
lohnung für Ihre Geduld erhalten Sie
nun eine verstärkte Ausgabe, die Ihnen
hoffentlich auch Freude bringt – trotz
der vielen Traueranzeigen – leider.

Seien Sie nun alle herzlich begrüßt
– in heimatlicher Verbundenheit – von

Ihrer Irma Krüger

Neuendorfer Straße 83, 1000 Berlin 20;
Telefon: (030) 3 35 46 21 und 3 35 39 93.

Liebe Leser des Heimatblattes!

Bei Wohnungswechsel geben
Sie uns doch bitte rechtzeitig
Ihre neue Anschrift bekannt.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst
für die ehem. Ostbrandenburgischen Kir-
chengemeinden, Kirchenkreise Landsberg
(Warthe), Stadt und Land, 1 Berlin 20,
Neuendorfer Str. Nr. 83, Postscheckkonto:
Berlin West, Sonderkonto Nr. 1526 13-108.
Tel.: 3 35 46 21 u. 3 35 39 93 nach Dienst-
schluß. Druck: Paul Fiedt, 1 Berlin 61,
Tempelhofer Ufer 36, Telefon 2 51 63 00/40.



Vom Eise befreit!
Die Warthe im Frühjahr 1941.

Gruppenfahrt nach Landsberg!

Ab Kiel startet am 3. Juni 1977 ein
Bus nach Landsberg und kehrt am
9. Juni 1977 zurück.

Teilnehmer aus den Räumen Ham-
burg, Hannover usw. können in Ham-
burg, Kiel oder Lübeck zusteigen. Eine
begrenzte Anzahl von Unterkünften in
den beiden Hotels in Landsberg in der
Bahnhofstraße ist gesichert. Etwa 10
Plätze sind noch frei.

Die Kosten sollen 495,- DM betragen
und schließen ein: Fahrt, Visakosten,
Unterbringung und Verpflegung sowie
mehrere Rundfahrten.

Um schnellste Anmeldung bittet:

Erich Scholz, Flügendorfer Str. 12
2300 Kiel 14
Telefon: 0431 / 72 69 66.

Beim Heimateffren in Berlin am 14. Mai 1977

wollen sich auch die Ruderer aller ehe-
maligen Landsberger Rudervereine für
einige Stunden zusammensetzen. Wann
und wo können wir in Berlin verein-
baren – evtl. käme auch der 15.5. –
Sonntag – in Frage. Gedacht ist auch
an eine Fahrt in die DDR, um uns dort
mit alten Kameraden zu treffen. Um
Anschriften von Freunden in der DDR
für ein solches Wiedersehen wird ge-
beten.

E. Scholz, Flügendorfer Str. 12
2300 Kiel 14
Telefon: 0431 / 72 69 66.

Achtung!

Das Buch
Geliebtes Leben

mit dem Untertitel:
Als meine fünf Großen klein waren –
Wie meine fünf Kleinen groß wurden
von

Frau Martha Rotke
von Pastor-Str. 7, 5100 Aachen
früher Landsberg/W., Probstei 38
hat eine Fortsetzung bekommen:
Geliebte Liebe

Das Buch ist, wie auch schon der erste
Band, von der
Buchmission A. Kanwischer
3388 Bad Harzburg
zum Preise von 6,- DM zu beziehen.

Beiträge, die mit vollem Ver-
fassernamen gekennzeichnet sind,
stellen eine Meinungsäußerung des
Herausgebers des Blattes dar.

Aus Landsbergs Turnerei

Durch zwei Bildpostkarten aus dem Jahre 1913 wurde unser Landsberger Archiv im letzten Jahre bereichert. Das veranlaßte mich, nach den Anfängen des Turnens in unserer Heimatstadt zu forschen. Erstaunliches ergab sich. Bereits im Jahre 1844 wurde das Schulturnen wieder gestattet, der Konrektor an der höheren Bürgerschule, Joh. Ludwig Stoltzenburg, damals 40 Jahre alt, als städtischer Turnlehrer angestellt und am 5. August 1846 der neu eingerichtete Turnplatz eingeweiht. Die Schule hatte zu dieser Zeit 220 Schüler. In der Festschrift des Gymnasiums vom Jahre 1884 urteilt Direktor Dr. Babucke: „Mit hingebender Liebe und Treue hat Oberlehrer Stoltzenburg seine ganze Zeit und Kraft der Schule gewidmet und vor allem Jahrzehnte hindurch, auch in einer Zeit, wo das Turnen vielfach unter Mißgunst und Mißverständnis zu leiden hatte, mit wahrer Begeisterung diese edle Kunst unter der Jugend zu Ansehen zu bringen gewußt. Ihm ist es zu verdanken, wenn sich die Jugend der Stadt Landsberg bereits zu einer Zeit im Turnen hervortat, als an anderen Anstalten noch kaum dem Namen nach geturnt wurde. Noch spätere Generationen haben ihm dafür gedankt.“

Nach der Umwandlung der Bürgerschule in das Gymnasium stieg die Schülerzahl im Jahre 1859 auf 335 an. Nunmehr fand Stoltzenburg in den Gymnasiallehrern Dr. Genthe, Dr. Richard Schillbach und Carl Friedrich Stange die wünschenswerte Unterstützung bei der Leitung der Turnübungen.

Am 2. Juni 1860 begrüßte die Schule den Prinzregenten, späteren Kaiser Wilhelm I. und seinen Sohn bei ihrer Durchfahrt durch Landsberg. In der Festschrift von 1909 heißt es: „Die Schüler waren in Turnanzügen mit Fahnen und Musik vor dem Gymnasialgebäude aufgestellt und empfingen die hohen Reisenden mit kriegerischer Musik und begeisterten Hurraufen. Der Prinzregent musterte sie mit freundlichem Wohlwollen.“

Geturnt wurde im Anschluß an den Nachmittagsunterricht in den Sommermonaten auf dem Platz an der Turnstraße. Die Schüler hatten einen besonderen Anzug von grauer Leinwand, Lanzen und Fähnchen in den preußischen Farben. Eine große Turnerkarte wurde von der Stadt bei besonderen Festlichkeiten ausgehoben. Sie befand sich bis zuletzt im Städt. Heimatmuseum. Vortrefflich eingeübte Trommler, Hornbläser und Querflöten, Zugführer und Vorturner unterschieden sich durch besondere Abzeichen.

Da der Turnplatz nicht eingefriedet war, konnten Platz und Geräte auch von der übrigen Jugend genutzt werden.

Dr. Schillbach gehörte mit Paul und Hermann Bumcke und Dr. Börner zu den Gründern des Männer-Turn-Vereins und wurde am 14. 3. 1861 zum 1. Turnwart gewählt. Doch schon zum 1. Okt. 1861 wurde er als Professor an das Gymnasium in Potsdam berufen. Im Turnerheim hing unter Glas und Rahmen sein gemeinter Glückwunsch, den er dem Verein als Ehrenmitglied zum

45. Stiftungsfest übersandt hatte. Sein Nachfolger als Turnwart wurde der Oberlehrer Stange, dem als Lehrer des Deutschen in der Prima die Charakterbildung seiner Schüler am Herzen lag. Mit aufopfernder Hingabe widmete er sich bis zu seinem frühen Tode im Jahre 1871 dem Turnunterricht. Auf seine Veranlassung wurde am 31. März 1862 die Gründung einer Turner-Feuerwehr beschlossen. 23 Turner meldeten sich sofort und Stange sorgte für ihre Ausbildung, für die Beschaffung der Geräte und war immer vorbildlich bei der Bekämpfung der Brände. Die Turner-Feuerwehr bestand 22 Jahre hindurch und wurde im April 1884 aufgelöst. Doch auch in der Freiwilligen Feuerwehr waren bis 1945 immer wieder Mitglieder des MTVL als Männer und Führer tätig.

Dem Vorbilde von Dr. Schillbach und Carl Friedrich Stange folgten dann immer wieder andere Landsberger Bürger. Von 1873–1880 leitete Max Bahr zunächst als Turnwart, dann als Vorsitzender die Geschicke des Vereins. Ihm folgten Robert Bahr und Carl Bergemann, später Karl Hirsch, Otto Schönrock, Egmont Groß und Hermann Diemas. Otto Schönrock gehörte 27 Jahre hindurch dem Vorstand des Turnvereins an, Karl Hirsch 32 Jahre, davon 17 Jahre als Vorsitzender. Von 1907 bis 1930 leitete dann Turnlehrer Rudolf Bloch die Geschicke des MTVL. Ihm zur Seite stand als Stellvertreter und Nachfolger Prokurist Willy Schwärzke. Bereits vor der Gründung des Deutschen Reiches fand im Jahre 1860 das 1. Deutsche Turnfest in Coburg statt. Am 2. Deutschen Turnfest in Berlin 1861 nahmen bereits 14 Turner aus Landsberg teil. Die Beteiligung steigerte sich ständig bis zum großen Turnfest in Breslau 1938. Ein Foto, das der letzte Turnwart der Mädchenabteilung, Ernst Rock, uns schickte, zeigt eine Gruppe von Turnern, die nach dem 12. Deutschen Turnfest in Leipzig im Jahre 1913 den Verbannungs- und Sterbeort

des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn in Freyburg an der Unstrut aufsuchten und an seinem Grabe einen Kranz niederlegten.

Auf dem Bild erkennen wir: vordere Reihe von links, Fritz Rock, Steinmetzmeister; Erich Kupko, Zigarrenfabrikant, zwischen beiden Hannebauer, dann neben dem Jahnstein, Mittelschullehrer Rudolf Bloch und rechts oben Kürschnermeister Paul Sagawe, vorn Prokurist Willy Schwärzke, Zigarrenmacher Paul Petrick, Glasermeister Großkopf und im Hintergrund Malermeister Ernst Ohst.

Das andere Bild zeigt den Einmarsch der Turner nach dem Hermannslauf im August 1925. Anlaß war die 50. Wiederkehr der Einweihung des Hermannsdenkmals bei Detmold. Die Neumärkischen Turner hatten die 35 km lange Strecke von Altenfließ bis zur Gasanstalt zu bestreiten, 350 Läufer waren dazu eingesetzt. Hinter einer Reihe „Hermannsläufers“ folgte die Vereinsmusik, dann die Fahne und in gewaltiger Zahl die Abteilungen, denen sich der 1922 neu gegründete Gymnasialturnverein „Gors“ angeschlossen hatte. 1929 änderte er seinen Namen in Schülerturnverein „Friesen“. Die Schüler hatten die Strecke von der Gasanstalt bis nach Loppow übernommen. Hauptsächlich Schweriner Turner bestritten den Nebenlauf von der damaligen Reichsgrenze bei Unruhstadt bis nach Landsberg. Hier biegt der Festzug von der Friedberger Straße kommend in die Zechower Straße ein, im Hintergrund das Gebäude der Kammer-Lichtspiele. Auf dem Marktplatz fand eine erhebende Feier statt und abends eine Festszene mit Angehörigen im Turnerheim, so schreibt Oberturnwart Gustav Flachs in der Festschrift zum 75jährigen Bestehen 1936. Das Turnerheim war durch großzügige Spenden von Robert Bahr ermöglicht worden. Gemeinsam mit dem Verein für Volksbibliothek, dessen Gründer und Förderer Fabrikbesitzer Max Bahr war, und mit Mitteln der staatlichen Jugendpflege konnte am 16. Juli 1912 die Volkswohlfahrts-Aktien-Gesellschaft gegründet werden. So wurde 1913 der Bau des Hauses und



Am Grabe Friedrich-Ludwig Jahns in Freyburg/Unstrut 1913
(Text zu den Bildern siehe Spalte drei).



Hermannslauf der Deutschen Turner — 14. bis 16. August 1925 — hier am Paradeplatz in Landsberg/W.

der Turnhalle begonnen, das aber sofort nach Fertigstellung als Lazarett genutzt werden mußte. Erst im September 1920 fand dann die Einweihung des Turnerheimes statt. Die Gleichberechtigung des Turnvereins als Miteigentümer und Aktionär sollte neben dem Sitz im Aufsichtsrat durch die in Stein gemeißelte Inschrift am Hause in der Moltkestraße „Volksbibliothek — Männerturnverein — Jugendpflege“ für immer gewährleistet sein. Rudolf Bloch wurde 1911 zum Staatlichen Jugendpfleger berufen und 1927 mit der Adlerplakette des Preuß. Min. für Volkswohlfahrt und Jugendpflege ausgezeichnet, nachdem ihm schon 1924 der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft überreicht worden war.

Erich Hecht

★

...vergessen wir nicht: „Sport ist eine Belustigung, Liebhaberei, ferner eine Tätigkeit, die um ihrer selbst willen ausgeübt wird!“

Erinnerungen an unsere geliebte Eisbahn

Gerade jetzt, an den vielen Regentagen, dachte ich mit Sehnsucht an unsere schöne Eisbahn im Stadtpark zurück. Wie freuten wir uns, wenn August Koch Wasser auf die Wiese laufen ließ. Das konnten wir gut von unserer Schule, der Mädchen Volksschule III in der Heinersdorfer Straße, aus beobachten. Es war das Zeichen, daß meine Schülerinnen ihre Schlittschuhe rüsteten. Das Petroleum, das sie von einem Winter zum anderen vor Rost schützen sollte, mußte gut abgerieben werden!

Die Bäume und Sträucher waren schon tief verschneit, und Sonnenstrahlen vergoldeten den Park. Auf der Wiese und auf der Kladow war schon eine Eisschicht gefroren. Nach ein paar starken Frostnächten traf August Koch Vorrichtungen zur baldigen Eröffnung „seiner“ Eisbahn. An den Rand der Wiese wurden Bänke aufgestellt, damit das Anschnallen der Schlittschuhe leichter ging. Eine Fahne wurde herausgesteckt. Die Aufenthaltsbude „dampfte“, der Eiserofen glühte und lockte in die Unterkunft. Das hieß: „Die Eisbahn ist eröffnet!“ Große Freude! Meine Schülerinnen waren die Ersten auf der Bahn. Von nun an ging es in jeder Turnstunde auf's Eis. Der Weg bis dahin war ja ein Katzensprung für uns! ... und die Schulen durften ohne Bezahlung in Begleitung einer Lehrperson darauf laufen. Manchmal gab dann der einsichtsvolle Klassenlehrer noch eine Stunde dazu, damit es sich lohnte und wir uns gut einlaufen konnten.

Von der Knaben-Volksschule III erschienen dann auch Herr Zippel, Herr Henschke oder Herr Giesler mit ihren Schülern. Wir teilten uns dann die Eisfläche ein, damit alle unbehindert laufen konnten. Kleine Wettspiele wurden veranstaltet. Die Knaben spielten Hockey und die Mädchen machten Wettwanderball durch die Füße oder



über die Köpfe hinweg. Bildeten sich bei den verschiedenen Spielen kleine Gruppen, dann kam August Koch und rief: „Nicht in Haufen auf dem Eise stehen, sonst platzt das Eis und es gibt Risse“, oder er rief: „Keine Haufen auf die Bahne machen!“

Sogar ein Leierkastenmann spielte manchmal auf, und wir versuchten, nach seinen Melodien auf dem Eise um ihn herumzukommen.

Die Mitte der Eisbahn war den Landsberger Eiskunstläufern vorbehalten. So wurden bewundert: Alexander Berger, Gustav Zippel, Familie Riege, Fräulein Eckert, Frau Frühauf geb. Pötter, Karl Voigt und Frau Erna geb. Bensele und noch andere mehr. Man sah sich manches von ihnen ab, und sie regten meine Mädels an, ihnen nachzueifern. So bildeten sich auch richtige kleine Künstlerinnen unter ihnen aus. Sie versuchten sich im Paarlaufen und probierten eine Drei, eine Acht oder eine Kanone! Stolz kamen dann die Eltern, um die Künste ihrer Sprößlinge zu bewundern. — Wer keine Schlittschuhe besaß, durfte auf dem Eise schlittern oder die Schlittschuhläufer lieben sich

von ihnen in kurzen Reihen über die Eisfläche ziehen ... und niemand bekam kalte Füße!

Schön war es ja, wenn das Eislaufen am Ende der Schulstunden lag, denn in etwa noch nachfolgenden wissenschaftlichen Fächern „schmeckte“ der Unterricht nicht gut. Aber, auch daran hatten wir uns bald gewöhnt und versäumten keine Turnstunden auf dem Eise. Mit knallroten Wangen und hungrigen Mägen — die letzten Schnitten wurden schnell noch aufgegessen — schnallte man die Schlittschuhe wieder ab ...

Gerade an diese Zeiten der Jugendtage erinnert man sich gerne im Alter. Es waren glückliche Zeiten!

Frisch, fromm, fröhlich, frei,
lustig ist die Turnerei!

Dora Giese

WICHTIG ! bitte beachten !!

Im 2. Band des Landsberger Heimatbuches soll ein Aufsatz über die Entwicklung des Sportes in unserer Heimatstadt erscheinen.

Wer kann noch Festschriften, Fotos oder Erinnerungen zur Verfügung stellen?

Insbesondere fehlen Angaben über den Schülerruderverein „Wiking“, über den Tennisclub „Blau-Weiß“, über die Fußballvereine „Eintracht“ und „Landsberger Sportverein“.

Auch über den Polizeisportverein und den Reitverein war bisher nichts zu ermitteln.

Mitteilungen bitte an:

Erich Hecht, Georgstr. 10 D in
3062 Bückeburg

Berichte über die Schützengilde und die Soldatenvereinigungen bitte an:

OSTA a. D. Friedrich-Wilhelm Meyer,
Heßler Str. 28 in
4700 Hamm/Westf.

- Heimatbuch -

Betrachtungen u. frohes Erinnern

So eilt die Zeit! Schon ist der Fastelabendmonat fast zu Ende und mit ihm die besondere Art von fröhlichem Tun und Treiben, das sich in unserer einstigen Heimat noch in so bescheidenen Grenzen hielt. Diese naturgebundene Unruhe verdrängt wohl nun doch die Einstimmung auf die im Dezemberheft 1976 zugesagte Fortsetzung bzw. den Schluß des Aufsatzes über die „Geschichte unseres Weihnachtsbaumes“, und so stellen wir diesen Beitrag bis zur Weihnacht des laufenden Jahres zurück. Möge uns allen bis dahin gute Gesundheit – jedoch Aufregungen so wenige wie nur möglich – beschieden sein! Aber der altgewohnte Fastelabendspaß erhalte uns den Seelenschwung zum Frühling und zu Ostern und zu Pfingsten und immer so weiter, eben, bis wieder das Jahr schlafen geht... und wer weiß, auch manch einer von uns! Aber, noch sind wir ja da! freuen uns dankbar dieser Gnade und sind dessen fröhlich! Und das ist eine der wirksamsten Medizinern zur Entlastung der armen Krankenkassen und der Aktionäre der Chemiebetriebe!

Was uns Heimatler aber nun im ganz Besonderen betrifft, so stellen wir ebenso dankbar fest, daß das vergangene Jahr doch ein recht fruchtbares Jahr gewesen ist – trotz der großen Trockenheit! Ich meine da anerkennend die literarische Leistung der führenden Männer unseres Heimatverbandes, nämlich die Herausgabe des ersten Bandes des „Heimatbuches

„Landsberg an der Warthe“

1257 1945 1976

Stadt und Land im Umbruch der Zeiten“.

Die Jahreszahlen „1257 – 1945 – 1976“ im Titel deuten geschickt und mahnend den Rahmen an, der unserer Heimat im Zeitenlauf beschieden war und der letztlich unser aller Schicksal wurde.

Soweit ich bei maßgeblichen Stellen hier erfahren konnte, schließt unser Heimatbuch den Kreis der Heimatbücher im Raum der Neumark. Der Kreis Königsberg, unser westlicher Anrainer, setzte seine alte Heimatpflege-Tradition fort und gab seit 1950 jährlich den „Heimatkalender“ in die Hand seiner Landsleute, und das besagt, daß es 1976 der 26. Band war. Das ist gewiß eine beachtliche Leistung, die anerkannt werden muß! Eine Leistung, deren Aufgabe und Ziel es ist, den Kommenden einer unklaren Zukunft die reiche, kraftgesegnete Vergangenheit der Väter durch die Teilhaber der Gegenwart bewußt zu machen; soweit dieses Unterfangen aus volkskundlich-seelische Belange betrifft, benennt man dieses Bemühen ja wohl mit dem neuzeitlichen Begriff Nostalgie.

Unser getreuer Nachbar zum Ostrand der Neumark hin: Kreis Friedeberg, der unserer Heimatstadt Landsberg nicht nur wirtschaftlich, sondern auch wissenschaftlich bzw. volkskundlich sehr verbunden war, ich nenne nur den Heimatkundler, den Friedeburger Gymnasialdirektor Dr. Müller, einen Freund von unserem Rektor Radeke.

Dr. Müller schenkte uns damals als das Ergebnis seiner vielseitigen Sammelarbeit sein Buch „Aus dem Sagenschatz des Landes Friedeberg“. Die Heutigen aber haben mit gleichem Fleiß im Jahre 1974 in einem Band von 398 Seiten die „Erinnerungen an Stadt und Land Friedeberg/Neumark“ zusammengefaßt. (Das Buch ist schon vergriffen! !!)

Den Ostflügel der Neumark bildete einst der Kreis Arnswalde. Die 700-Jahrfeier der Kreisstadt war der Anlaß zur Bearbeitung eines Heimatbuches, das anno 1969 mit dem Titel „700 Jahre Stadt und Land Arnswalde“ erschienen ist.

Schauen wir nun weiter rechts herum um Landsberg, kommen wir zu unseren posenschen Nachbarn, mit denen wir Landsberger durch die „Gänsebahn“ über das „Gänsemästerdorf“ Dechsel und Umgehend ziemlich eng verbunden waren: Kreis Schwerin und noch weiter östlich und sogar viel historischer der Kreis Meseritz. Diese beiden Kreise hatten im Laufe der geschichtlichen Entwicklung eine besondere Infrastruktur, die auch in unserem Heimatbuch hier und da sehr deutlich wird. Das war das Kloster Paradies und das beachtend, wird uns vieles in unserm Buch verständlicher werden. Ein Kenner meiner schwachen Seiten legte mir zur vorigen Weihnacht den Band II des Heimatbuches von „Stadt und Kreis Meseritz“ in die Hand – 1974 erschienen – (Band I erschien schon 1972) jeder Band an 350 Seiten stark, in vortrefflicher Aufmachung, wie unser Landsberger Heimatbuch, vor. Wie anders, vielleicht viel lastender und härter war das Dasein jener Menschen an der einstigen unmittelbaren Ostgrenze. Im Vorwort heißt es: „Durch die Jahrhunderte zieht sich in unserem Meseritzer Land (das damals ja die Lande des Kreises Schwerin mit einschloß) wie ein roter Faden hindurch der Kampf eines Grenzlandes um Volkstum, Religion, Sprache, Sitte, Staatshoheit, um das Überleben schlechthin. So klingt in diesem Buche der Gegensatz Deutsche und Polen, evangelisch und katholisch, Juden und Christen, Bauer und Adel und wie es auch immer sein möge, heraus. Bei der Bearbeitung der beiden Bände spielte die „Bücherei des Deutschen Ostens“ eine nicht zu unterschätzende Rolle; dazu stand noch eine Fülle von Privataufzeichnungen bis aus alten Zeiten zur Verfügung. Es ist doch ein herbes Schicksal, das uns aus den Berichten entgegenleuchtet, ganz anders geartet als das unserer Landsberger- und Bruchlandschaft. Und zugleich aber auch seltsam: Ein Band, eine Kette band uns beide Gebiete zusammen: Das Kloster Paradies. Aus dem Haus jener Zisterzienser in dem südöstlichen Zipfel Frankreichs (1098) zogen die Ordensbrüder über Kampfen am Niederrhein (1125), Walkenried am Harz, heute Ruine (1129), Lehnin in der Mark (1183) nach Paradies in Polen 1236 und brachten hier deutsche Ordnung, Sitte, Recht mit kluger, fester Hand und unter vielen Opfern. Und während unsere hiesigen Urväter in und bei der Burg Zantoch hart kämpften, legten die Paradieser vorsorglich und rettend ihre Hand auf die abgebrannten und ausgeräuberten Dorfstätten unserer neumär-

kischen Heimat: Dechsel, Kernein, Eulam, Sommerlat, das ist Berkenwerder (die werten Damen dachten eben sicher an Sylvia, die Deutsche auf Schwedens Königsthron).

Ja, und damit hätten wir den Anschluß an unser Heimatbuch erreicht: 1257 Gründung von Landsberg. Bleibt der Vollständigkeit nur noch zu sagen, daß in dem Band II der Meseritzer Volkskundlichen nur zwischen den Zeilen zu finden ist, auch Mundartliches und daß der Kreis Schwerin – von dem Kreisbetreuer bearbeitet – ein Heimatbuch (344 Seiten) 1975 im Rotaprintverfahren, d. h. Offsetdruck, herausgab.

Alle diese Heimatbücher, bestes Papier, vorzüglich eingebunden und ausgestattet, sind ein Zeugnis ersten Fleißes und großen verlegerischen Könnens, und das gilt besonders von unserem Landsberger Heimatbuch, dem der Band II (Kulturelles) und abschließend Band III (Wirtschaftliches) im Laufe der Zeit folgen werden. Ich muß schon sagen: Mit altpreußisch-neumärkischer Zähigkeit haben unsere Landsberger Männer in den Büchereien der Universitäten, den Stadtbüchereien und wo zur Ergänzung und Abrundung vorhandenen Materials noch etwas zu finden möglich war, gesucht und gefunden: Das Quellenverzeichnis auf den Seiten 341 und 342 bezeugt das. Dank sei ihnen gesagt! Technisch hoch zu loben ist, daß der vorliegende erste Band auf dem Vorsatzblatt, bzw. vorderen Deckel die Karte des Kreises und auf dem hinteren Deckel die Karte unserer Heimatstadt aufweist. Wieviele Augen – und sei es mit Lupe – mögen auf diesen Karten den Ort „Wo unsere Wiege stand“, der unseren Arbeitsschweiß segnete, unsere Ahnen in seinen Schoß nahm ... gesucht und gefunden haben? Aber was hilft's? Diese beiden Karten sollen uns noch sehr dienstbar werden.

Ach herje-herjeminee, da habe ich ja den Kreis Soldin verjessen! Dätt macht wohl die dollte Zeit um Fastnacht! Soldin, das „Mägdlein klein an der Mutterbrust“ Landsbergs! „Wie konnte ich Dein verjessen, ich weß, wadt du mir warscht!“ Un dabei hatten wir zu Dir hin extra 'ne Bergbahn jebaut! War dätt aba jemietlich. So jejen Morjen uff'n Bahnhof in Landsberg mätt 40 oder noch mehr frehliche Wanderschleitel! Un der „Rasende Soldiner“ mätt drei oder ooch vier Waggonse un een paar andere noch für die Milchkanen ... un vorne die „Alwine“ unter Dampf! „Herr Zuführer, habn Se ooch jenuch Kohlen jebunkert für de Bergfahrt?“ – „Ick kicke mal nach in de Kiste! – – – Ja, ett reicht – und wenn nicht, denn helfen Se schieben, wenn't bergauf jeht!“ Nu aber trillert der Vorsteher mit seine Schiedsrichterpfleife und „Alwine“ quittiert den Platzverweis durch'n schrillen Pfiff! Ab jeht der „Dampfer!“ ... „Nun ade, du mein lieb' Heimatland ... und „Hinaus in die Ferne ... Sechser fetten Speck ... tut – den hau ick ... den Hut ... tönt et brockenweise neben dätt Räderklappern aus de holzjopolsterte benachbarte Zugabteile un dänn“ ... „begleit mich du lieber Fluß ... un schon macht „Alwine“ bei Weipritz dän Schwenker nach rechts un ruff jeht ett



Wie oft sind wir die
Bahnhofstraße hinunter
geeilt und haben in
der Straßenbahn „wie
auf Kohlen gessen“ —
„...werden wir den Zug
noch schaffen?“

„Hotel Elste“ steht nicht
mehr!

Foto: F. Nusser

nach neumärkisch Thiringen. Uff einmal aba umbejen uns pechschwarze Wolken! Da hat der Heizer woll doch de schwärzesten Kohlen in seine Kohlenkiste jelaend! Un „Alwine“ pustt die von sich! Jejen diese Hals-Augen-Ohren-Lungenverschmutzung erhebt sich der berechtigste Volkszorn, und wir erleben hier die erste Bürgerinitiative der Geschichte. Ehe aber das Ergebnis der Abstimmung festgestellt ist, haben die damaligen Superaktivisten schon die Abteilfenster — nicht ohne Jewaltanwendung, die einige Fenstergurte kostete — jeschlossen. Friede kehrt ein und das um so mehr, als plötzlich — wie zum Hohn — ganz weißer Dampf an den Fenstern vorbeifliegt! ... der Heizer kocht woll seinen Friehstückskaffe und der Kessel kocht über! Un froh klingen wieder die Lieder! — Soldin ist in Sicht — die kleine, liebe Stadt am blanken See!! — „Wir wandern ... wir wandern ...“ so singt der große Haufen. Wir sind in Soldin, hier, wo unser Fritz Buchholz, Stadtarchivar unserer Heimatstadt, ein Vorgesichtler, ein „Graber“ und Historiker von unermüdlichem Fleiß und großem Können, auf Bitte des Landrats von Soldin das in einem Stadttorturm untergebrachte Museum ordnen und am Heimatkalender des Städtchens gestaltend schaffen konnte; ein beiden Seiten freudevolles Werken!

Der Tag neigt sich! Unsere Wanderer treffen schubweise am vereinbarten Sammelpunkt: Ziervogels Konditorei ein. Die Spritzkuchen von Eberswalder Größe und Qualität warten schon auf sie. Im Erinnern an diese Spritzkuchen muß ich mich immer wieder fragen, weshalb heute bei dem Butterberg und der Eierschwemme und Weltzuckerlast der europäischen Gegenwart die Spritzkuchen nicht ihren z. T. fett-triehenden Ahnen nacharten?

Nun aber: Ab geht's zurück in die Heimat! Unser Bähnle erreicht den „Abstieg“ vom Höhenland der Neumark und damit den Ausblick in das weite Warthetal bei den letzten Sonnenstrahlen und „Goldne Abendsonne, wie bist du so schön ...“ und danach: „Guter

Mond, du gehst so stille ...“ und manch ein anderes stilles Lied geleitet uns schneller als gedacht in den eigentlich nüchternen Heimatbahnhof. In der Vorhalle nimmt die Wanderschar Abschied von Tag und Schar und hält den Strom der Fremden vorübergehend auf: Es klingt durch den Raum: „Der Mond ist aufgegangen, die goldnen Sternlein prangen“ ... bis hin zu dem wunderbaren Schluß — „... Gott laß uns ruhig schlafen und unsern kranken Nachbarn auch!“ Ein Tag der Heimat ging zu Ende — ein Omen zu dem „Tag der Heimat“, den wir nicht ahnen konnten! Aber eines wissen wir: Und Wälder hier und Seen dort zur Rechten und zur Linken, die Neumark, auch sie war ein Land, zum Wandern und zum Singen! Un darum, liebe Soldiner, ooch wejen Eure so schöne Heimat: Krempelt mal die Ärmel uff und ran mätt Eure 3 PS — dätt sind der seit 1920 bestehende „Verein heimattreuer Soldiner in Berlin“ un die Landsmannschaft un denn die Betreuer in West-Deutschland — ran an de Arbeet! Bedenkt: „Mang uns mang fehlt eener mang, der mang uns mang doch mang jehört!“

Neumark ... aheu ... !!! (Jeschrieben am Fastelabend ungeren Fastelabendspieß anno dieset Jahr!)

Un nu is Aschermittwoch u alles vorbei. Ick gloobe, iss'ett ganz angebracht, eenen kleenen Spaziergang zum Aus- und Durchlüften ßu machen. Die kleene Landkoarte von unsern Landkreis in't Heimatbuch, de kimmt me scheene ßu Pass. Anjedann hätt'et mir hie aber bloßlich der kleene Ostzipfel von't Bruch, äbn die Jejend, wo eejentlich dätt Bruch mätt sein allzuwillt Wasser un dän Modder un so balle uffhorn michte. Dätt is östlich von dā Schasse von Landsberg üba Blockwinkel nach't Sternberger Land: Nach Zielenzig un so un dänn nach'n Morjen hän bäs an de neumärkische Grenze an dän Kreis Schwerin. Also: Kolonne Marsch! Un Oogchen und Oohren uff! Wir wären balle uns wundern missen, watt die Leite hie aus die eejentlich doch amtlich festgesetzten Namens von ähre Dörfer un Siedlungen jemacht hätten.

Da sin keene Hanswurschte oder Spaßmacher, ooch keene Lautverschieber oder Querköpfe oder ähnliche Priemel-töpfe uff Bauernfang jejangen, hier hätt sich auswirket, watt der Altdagch mätt sein dächlichet Eenerlei nu als Folge so mätt sich brängt: Bequemlichkeit, Gleichgiltigkeit, Unachtsamkeit bei't Reden, dätt heeßt bei'n Jebrauch von de Szunge un alle die Organe, die helfen duhn die Wörter szu formen und se tönen oder klingen szu lassen. Äbn: Warum so anschtengen, wenn't eenfacher un bequemer ooch jeht! Ville mundartliche Formungen un villet an Eejenarten sint so o woll mal jeworden. Wir wollen uff unsern Marsch aba mal bloßlich uff mencheenen Ortsnamen achten, denn nich alle Namens werden so nach dätt ebenjenannte Rezept durch de Wurschtmachine (Mund) jedereht.

Also, balle hinger Roßwiese kimmt dätt erschte Opfer: Iloffsteen (Egloffstein) so säggen hie de Leite. Weeß der Himmel, welche ökonomische, psychologische, ethymologische oder watt noch for Gesetze da „zum Zuge“ jekommen sin möjen. Dätt is äbn so — un nu Bastal!

Hinger Iloffsteen — nu all in't Bruch — sind we mätt ees midden in'n Schtikke Wald, ja, mang richtige Kiefern oder wie we ßuhause imma jesächgt hätten: Fichten! — Wir sind in'n Eilschen Tanger, dätt is uff so'n Sanddüne uffjebogener Wald, der zu Eilm (Eulam) jehören taff un uff die Kossäthenwärschaften uffjeteilt gewesen is. Von da hätten de Bauern in schlechte Zeiten de Tangernadeln zu't Strel für de Kihe jeholt; for de Ferde, da nahmen se aberst doch — aus reene Hochachtung — den letzten Stengel Stroh als Stallstreie! Der Tanger nu, der reicht rechts üba de Schasse rieber noch'n ziemlichet Enge bäs in't Bruch; un uff dän Zippel, da hadde sich so ganz an'n Schluß von de große Entwässerungs- un Besiedelungsaktion von Brenkenhofen een „Enterprenör“ dätt heeßt: een Ungernehmer mätt Namen Karl Pfeiffer nich bloß den langen, breiten Sandberg, nee ooch'n ganzen Batzen

Bruchland un Wiesen unger de Finger-nägels gerissen und datt Schtückke Landschaft heeßt uff unse Koarte Karlstal.

Na nu wolln we man weiterstiebeln dän Schassee lang bäs na Blockwinkel un Pluntze (Plonitz). Da fällt bloßig noch nach'n Abend hän, in Richtung na Eiln (Eulam) Kalinenhof (Karolinenhof) uff. Nu kann ick aba heite nich mehr säggen, wer seiner Szeit als erschter datt Primat uff Karolinen jehatt hebben kinnde: Berlin oder Eilen, ähn mätt dän Hopßepolka: Komm, Karlinekin, komm! Wir wolln nach Woknap jehn, da is'ätt wunderscheen?"

In Blockwinkel wird uns datt ooch keener nich seggen können, obwohl datt Dorf mätt Pluntze (Plonitz) scheene gradlinig all in de Szeit vor de große Warthebruch-Aktion anjeloght geworden is. Blockwinkel war ähn in dän Teil von't Bruch een Kulturzentrum – de Oille von't Nest – watt all dadaraus hervorjeht, daß da unse Paule Dahms – Paulemann von Kladowteich – seine erschten Schuljahre zuebracht hätt, weil hie sein Vater die Postagentur ungerm sich hadde, ehe hä wädder in de Stadt kam.

Hinger Blockwinkel jing nu der Schassee bel Reitzensteen aus unsen Kreis südwärts raus un dänn iher Waldowstrenk in't Sternbergische rin. Ob Waldowstrenk watt mätt dän beinahe jewardenen Schwager von'n ollen Fritz – dän Baron Trenck – watt zu duhn hätt, der hier uff seine Flucht vor seinen Keenigich nach Ostpreußen durchjekommen sin soll, datt bezweifeln manche Leite heite un de Post schreibt all lange Jahre schon Waldowstränk, weil hie valleicht die Postpferde uff ähre Tour in't Schlesische jetränk un jefuttert jeworden sind. Aber aus dän Trenn hie da stamm't Volkswort un -spaß, der noch lange Jahre begänge war. Also: Hinger de Kreisgrenze, da fing der große Wald- un Landbesitz von dän Herrn von Waldow un Reitzenstein an, ähn wie sich datt für so'nen Großbetrieb jehören tat: mätt Gutshöfe und Vorwerke und mett vill Viehzejjes, ähn ooch mätt Schweineherden. Un da is mal een so'n Polk von Schwein von Reitzenstein aus in Richtung uff Blockwinkel losjepeest. Der Hietjeunge nu immer hingerher. Wie die beede nu an dän Rand von Blockwinkel jekommen sind, da hätt een kleiner Blockwinkelscher Bengel die beeden kommen jesehen, is in't Dorf jerennt... ganz außer Puste un Atem un hätt immer jerufen: „Da kimmt eener mät Herrn von Waldow jedriebn... sein Schwein!“ Un alle, die dän armen Bengel jehört hebben, die hebben woll verstanden, watt hä meente un daß hä aberst die Reihenfolge von de Wörter in dän Satz – ähn in seine Hast – nich zu Pass jekriecht hätt. Un üba datt Ganze is dänn vill jelacht jeworden. Eener hät dän Spaß an dän andern weiterverzällt un balle wußte woll datt ganze Bruch dän Versch. Un iberall – ick hääbe datt in meine Kindheit selber erlebt, z.B. ooch bei meinen Onkel Fernat – wenn een Junge oder natierlich ooch 'n Meechen so in de Joahre, wo't in't Oberstübkin rascher arbeiten tuht wie datt Maulwerk datt von sich jäbn kann un dänn mänchet in de Eile

ärschelings zu Weje kimmt: dänn ähn hebben de Ollen immer jjesägcht: „Ja – ja – da kimmt eener mit Herrn von Waldow jedriebn... sein Schwein...“ und wir wußten dänn balle, watt datt bedeuten sullde! – Ibrings: Is dieser Spaß nich ooch geistiges Vätererbe?

In dän Teil von't Bruch, der bis hän na Kistrin liegen duht, da weß ick nu nich so sehre Bescheede. Unse Heimatbuch hät da aber ooch bloßig eenen volkssprachlichen Knäpeltuck vorjeführt und datt is der Ortsname Cocceji. Da hät die Warthebruch-Entwässerungskommission – näbn ville andere dankenswerte Figuren – besonders dän oberschten Geldverwalter (dän Clasen – Apel von Heite) – un damals ähn dän „Großkanzler“ Cocceji gleich „drei Mal hoch!“ leben lassen, Cocceji-Neudorf, Cocceji-Neuwalde un dänn ähn Cocceji. Da steht: „Das schier unaussprechliche vertrakte Wort hat der Volksmund in das sinnvoller erscheinende „Kochsee“ ungewandelt“.

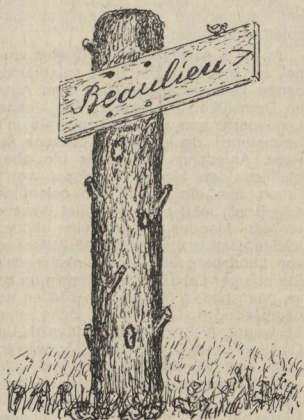
Un dänn hat die Kommission da, wo datt Bruch an datt Sternberger Land rankommt, beinahe an 20 Meter über NN. jestanden un datt is woll an eenen sonnigen Herbsttag jewest un keen so daksijet Wetter, wie't ofte in't Bruch war un da hät een ganz Vornehmer jesaght: „Alla bonnhör: Bo liö!“ Uff Französisch sieht datt hingersche Enge davon so aus: „Beau lieu“ un soll uff Deutsch „Schöne Aussicht“ oder ooch „Schöner Fernblick“ heißen. Dän Liebesgruß an unse Heimat hebben se dänn uff die Latte von dän Wegweiser uffjemalt. Wat aber die Siedler dänn aus datt komische Wort da rausjestudiert hebben datt säggn die Heitigen noch: Beaulieu!

Nu aber: Kehrt! Marsch!

Wenn we nu durch de Waldwege von Kattenhorst oder ooch Hagen – allet schnurjerade anjelechte Siedlungen, aus de Fichten raus un nach de „olle Sorje“, datt is Altensorje, kommen, dänn kligt et in mir un singt et in mir un ick höre Richard Wagners seine Bayreuther Trompetenfanfaren schmettern: „Beglückt darf nun dich, o Heimat, ich schauen und grüßen froh deine lieblichen Auen!“ Altensorje, der liebliche, sonndagsche Luftkurort von de

Landsberjer un datt Wanderziel von de Vereine un vor allen von de Schulen aus de ganze Umjejend. Midden in'n Wald der Fest-un Spielplatz, un dänn „liejt da der See ooch so schön daneben“, mätt dän komischen Namen Bestensee, aus dän de Thiemäne rauskimmt, die uff de Landkarte bloßig Fließ genennt is. Warum datt Fließ aber Thiemäne heeßt, datt hääbe ick noch nie nicht rausjekriecht. Der See – so weßeen we – heeßt nach eenen Oberfärchter, dän die Stadt für die Waldungen, die Stadtfort, mal hie herjesetzt hätt. Wer weß et, wänn datt mal jewäst is? Un der Mann hätt hie woll ne ziemlich schwere Arbeit jehat, un de Sorjschen hebben dabei männichmal, wenn der See in schneereiche Wintersch bei Frühjahrschauwetter dän Sperrdamm, der dän See uffstauten tat, beiseite schob, ähre Sorje jehatt. In de Zeiteungen hätt datt dänn dicke Alarmierschriften jebäbn. Daß de Leite aber aus dän ehrlichen Namen von dän fürsörjlichen Förschter Bastian nu ne Bestie jemacht un sogar uff de Landkarten festjehollen hebben, datt finde ick nich richtigch. Aber noch eent fällt me uff: Nämlich wie hät dänn der See vor diese Zeit jeheeßen, ehe Bastian da jewärkt hätt? Vielleicht kann mir'n aller Altensorjer dadrin uff de Beene helfen! Datt muß doch in de Schulchronik jestanden hebben. Ick weß bloßig, un datt wundert me, datt datt Schtücke Heede und Landjebiet, watt mang Sorje un Dechsel in de Richtung na Berkenwerder hän liejen duht, bei uns zuhause der Gleining hieß, oder manche sägchten ooch Gliening. Der Name is zwar uff de Landkarten nich uffjeschrieben; datt lagch da bei Jakobsfelde un Rabennest, watt zu Dechsel jehört. Also: Gleining! Datt hört sich doch ziemlich nach Glienike an. Datt is'n schönst märkisches Wort un woll ooch aus ganz olle Zeiten. Bei Berlin liejen noch heite Alt-Glienike in de Jejend von Grünau un ooch Groß-Glienike een ganzet Enge wegch – in de Nähe von dän Flugplatz von Gatow... aber hie an dän Glieniker See! Ätt jibt ooch de Gleiniker Lake; un Lake, Lake... datt Wort is in't Bruch iberall zuhause, wo so'n Wasser oder 'n Puhl sich breejemacht hätt. Der Name kimmt woll aus't Lateinische von lac, laco, d. i. See her (Lagow im Sternberger Land!)

Nun aber betreten wir die „Via – triumvalis – de Moppe“, datt heeßt die Straße, uff die der „Grande von't Bruch“ Koofmanns Moppe – mät unse – de Junge ähre Hilfe zu Herbstzeiten Millionen von Magerjänsen zu de Futterkrippen von de Mäster (A. Liebsch, Hiller un Wandrey un Schostag usw.) jeleitet hätt. Hie hebben de Gründer von datt Dorf sich aber doch'n Spaß jeleistet; sie hebben zwee Dörfer so wie zwee Sticken Stoff zusammenjenäch't: Der Lappe nach'n Morjen hän, datt war – uff de Karte noch heite zu lesen „Niederarmesleben (Alvensleben)“. Un dän anderten Fummel nach'n Abend hän, dän nennen se Massow, un de Naht, datt war ähn die Straße; d. h., später is datt dänn jeändert jeworden un datt Ganze hätt Massow jehießen. Datt Schulhaus für datt janze Dorf war ooch da. Wenn we nu noch de Thiemäne hinger un hebben, dänn jeh't in're



hische Lindenallee — rechts waren da zuletzt prima Sportplätze — nu nach Dechsel.

Hie scheinen Leite jewohnt zu häben mätt ne besonders schwere Zunge — ick ooch! Een jetreuer Nachbarart war dätt olle Kernein, jenennet Karnei oder noch mauflauler Kannei — mätt de stolze Jewiese: „Wir sind Kerneiner, uns kann keiner!“ Un dann hörn we immer Namens wie Bürgerwiesen un Zittritz (Zettritz) un Borke (Borkow), wo zum Beispiel die Bürgerwieschen, die Groß-Zittritzschen, de Kleen-Zittritzschen un de Borkschen wohnen taten. Un an de Ostbahn lang, da liggen Zeche (Zechow) mätt de Zechschen, Loppe (Loppow) mätt de Loppschen; aba uff de Höhe, da sin

de Klad'schen in Kladow. Vielleicht wissen die Leser noch ville mehr so'ne Beispiele von Redebequemlichkeiten bei Ortsnamen. Vielleicht hätt'et diese Etepetetichkeit be't Sprechen all jegeben, wo in't Bruch anderte Menschen „in anderen Zungen redeten“, un wo et ooch mätt dätt Schreiben un Buchstabenmalen nich weit her war. Bei Lichte bekickt, is dätt je heite noch so: Jeder hätt je doch seine eejene „Klaue“ un dann menchmal ooch watt für eene! Kann dann 'n Jungbrücher noch Großmuttern ähre altditsche Schreibschrift lāsē, die mätt dätt Rund-S un de ville U-Bogens un Schleeftkes (Schleifen)?

Damätt Schluß for heite. Un't nächste Mal dann: Dechsel — Zantoch — Kernein. Das Troja unserer Heimat.

Karl Lueda

lese erst mal alles durch! Traurig bin ich, daß schon so viele der alten Bekannten nicht mehr am Leben sind! Hier in Ludwigshafen kenne ich nur zwei Familien aus unserer schönen Heimat Landsberg/W. — Natürlich verkehren wir zusammen und sind dann in Gedanken daheim... — Nach Herford wollte ich auch schon immer kommen. Ich fürchte, ich ist fremd geworden und erkennt niemand mehr!

Gesundheitlich bin ich leider auch nicht mehr so auf der Höhe. Nachdem mein lieber Mann 1955 an den Folgen eines Herzinfarktes starb, bin ich hier ziemlich allein.

Nun viele liebe Grüße an Sie und an Bekannte von

Ihrer **Ida Hamel** geb. Neumann
fr. LaW., Darrstraße 4.

★

Bückerburg

An den

Kirchlichen Betreuungsdienst LaW.

„... Ich bin zwar kein Betroffener Ihrer Gemeinschaft, doch wenn ich Ihr Heimatblatt erwischen kann, lese ich es aufmerksam. So ist mir der Beitrag von Hans Beske in Nummer 12/76 aufgefallen, der aus heutiger Sicht einer erfreulichen Ergänzung bedarf. Betreffend Ihres Jubiläums Erich Hecht...! Anlässlich der hiesigen Adventfeier des Bundes der Vertriebenen erhielt Herr Hecht im überfüllten Saal der evang. Kirchengemeinde aus der Hand des Landesbischofs Gottfried Maltusch den „Herder-Teller“. In seiner kurzgehaltenen Laudatio hob der Landesbischof das uneigennützig Engagement des 75jährigen für die Kirche und seine Schicksalsgefährten hervor. Er wünschte ihm noch viele Jahre Schaffenskraft bei guter Gesundheit zum Wohle seiner Familie und der ihm Anvertrauten. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Dr. Buttman, Pfarrer Wesels und die Pastoren Eisenburger und Brunzema.

Auch die Vertriebenen Bückerburgs schätzen an ihrem ersten Vorsitzenden seine Treue und Beständigkeit, wie sie H. Beske für die Landsberger herausstellte. Nochmals herzlichen Glückwunsch und weiterhin gute Zusammenarbeit!
Gitter

Heimatblatt-Leser schreiben uns...

Alte Straße 29, 7802 Merzhausen

...Nun möchte ich Ihnen endlich mitteilen, daß meine Mutter, Frau Liesbeth Moritz, fr. LaW., Luisenstr. 8-10, nach dem Norden übersiedelt ist. Am 8. Juni 1976 nahm sie an der Goldenen Hochzeit ihrer ältesten Tochter Liselotte Quandt teil und am 1. Mai 1976 konnte sie in geistiger Frische ihren 95. Geburtstag in einem großen Familienkreis feiern. Zu ihren 32 leiblichen Nachkommen ist inzwischen eine Ur-Urenkelin gekommen. Wegen ihrer zunehmenden körperlichen Gebrechlichkeit ging sie in ein Altenpflegeheim. Ihre Anschrift:

Im Wedden 1, 3032 Fallingb.,
Altenheim.

Bitte senden Sie das Heimatblatt nach dort und bitte ab sofort auch ein Exemplar an meine Anschrift.

Mit guten Wünschen

Ihre **Käte Schnetter** geb. Moritz

★

Finkenweg 4, 3388 Bad Harzburg

...Haben Sie vielen Dank für die Übersendung des Heimatblattes. Freue mich immer sehr, wenn es ankommt. Die Fotos vom Herforder Treffen waren für mich besonders interessant, da ich an solchen Treffen nicht mehr teilnehmen kann. Lange Bahnfahrten in meinem Alter, ich werde bald 80 Jahre alt, lassen dies nicht mehr zu.

Mit heimatlichen Grüßen...

Ihre **Cläre Dube** geb. Altnow
fr. LaW., Stadionsiedlung 38.

★

744 West County Road B 2,

Roseville, Minnesota 55 113, USA

...Das Heimatblatt traf hier bei mir Ende Januar ein. Ich habe mich sehr gefreut und hatte mehr Zeit, es zu genießen! Die Predigt, die Fotos, Gedichte, Aufsätze und Nachrichten, kurzum, der ganze Stil des Heimatblattes macht mir viel Freude und ich möchte mein Heimatblatt nicht missen...

...Meine Arbeit als Deutschlehrerin an einer Oberschule wurde leider auf zwei Stunden reduziert. Im kommenden Schuljahr kann es sein, daß ich arbeitslos werde. Die Schülerzahl geht hier rapide zurück, und der Überschuß an Lehrern ist groß. Wie ich hörte, ist die Situation in Deutschland ähnlich. Aber ich habe großes Gottvertrauen und hoffe trotz der großen Arbeitslosigkeit hier, daß wieder eine neue Stelle für mich gefunden wird.

Ich danke Ihnen sehr herzlich für all die Arbeit und Liebe, die Sie uns mit den Heimatblättern ins Haus bringen.

In Dankbarkeit und herzlichster Verbundenheit grüße ich Sie herzlich

Ihre

Gertrud Mayer geb. Schulz-Rabbow
fr. LaW., Küstriner Straße 52.

★

Schützenstraße 25, 6700 Ludwigshafen
...Wenn die Heimatzeitung kommt, lasse ich alles stehen und liegen und

Der 75jährige Jubilar Erich Hecht mit den Vertretern Landsbergs: Hans Beske und Otto-Günter Golze in Bückerburg.



Am Hopfengarten 18, 6000 Frankfurt am Main 90

...Recht herzlich möchte ich mich doch einmal bei Ihnen für die Zustellung der lieben Heimatzeitung bedanken, besonders auch im Namen meiner Mutter, Frau Ida Nießler geb. Neundorf, aus Bürgerwiesen, die am 25. Mai d. J. ihren 78. Geburtstag begehen wird. Sie wohnt Im Fuldchen 28 in Frankfurt/M. — Gleichzeitig möchte ich mitteilen, daß ich geheiratet habe und jetzt Melber heiße.

...Mit heimatlichen Grüßen!

Ihre **Christel Melber**, vorm. Haase.

★

Bürgerheim, Zi. 114, Maximilianbad, 7967 Bad Waldsee

...Nun ist das neue, große Maximilianbad für Kurgäste fertig. Das Bürgerheim mit 10 Zimmern schließt sich an. Am 28. Dezember v. J. sind wir, 10 Pensionärinnen, eingezogen. Jede hat ein schönes sonniges Zimmer mit Balkon usw. Die Heimat kann ich aber nicht vergessen. An der Wand habe ich ein großes Bild von der Marienkirche, Gerlofbrücke und Warthe im Vordergrund. Gesundheitlich geht's mir gut.

Weihnachten bekam ich einen Brief von meiner Nichte. Nach 31 Jahren das erste Lebenszeichen von ihr! In einer alten Landsberger Zeitung stand mein Name und meine Anschrift (bestimmt im Heimatblatt). Ich schrieb gleich zurück, auch daß ich das Heimatblatt schon über 25 Jahre beziehe...

Mit heimatlichen Grüßen!

Ihre **Franziska Uckert**, geb. 2. 8. 1889 fr. LaW., Ostmarkenstraße 41.

★

Winterbergstr. 1, 6730 Neustadt 19

...Wir wohnen hier in einem Vorort von Neustadt, ganz in Weinbergen. Das Haus hat meine Frau von ihren Eltern geerbt. In einigen Monaten werde ich nun auch schon 80 Jahre alt...

...Alles Gute Ihnen und allen alten Landsberger Freunden und Bekannten.

Ihr **Friedrich Lewerenz und Frau**

Apotheker in LaW., Richtstr. 63, Apotheke „Zum goldenen Adler“.

Flensburger Str. 8, 2340 Kappeln

...Von uns ist wenig zu berichten. Am 26. Juli werde ich meinen 78. Geburtstag begehen. Mein Gesundheitszustand könnte besser sein — vor allem machen mir meine Augen große Sorgen. Aber unseren Kindern hier und den drei Enkelkindern geht es gut. Sie machen uns viel Freude.

Mehr Sorgen machen uns die Kinder und Enkel (zwei Jungen und ein Mädchen) in Rhodesien. Beide Kinder sind dort als Tierärzte tätig und haben eine gutgehende Privatpraxis. Mein Schwiegersohn wird oft zur Polizeireserve eingezogen und macht Dienst an der Landesgrenze. Aber wie wird dort alles werden? Sie sind dort aber sehr zuversichtlich. Rhodesien ist militärisch sehr stark. Weiße und Schwarze kämpfen zusammen als Soldaten und Offiziere. Aber viele Jäger sind des Hasen Tod!

Im letzten Jahr war unsere Tochter für fünf Wochen hier und genoß ihre alte Heimat in vollen Zügen; aber sie flog mit großer Sehnsucht nach Rhodesien zurück!

...Meine Frau und ich senden Ihnen und den Landsberger Freunden herzliche Grüße. Ihr **Alfred Wiesenthal** fr. LaW., Steinstraße 31.

★

Jakob-Kast-Str. 11, 7562 Gernsbach i. Baden

...Jetzt geht es mir wieder besser. War über vier Monate im Krankenhaus. Nachdem ich eines nachts gefallen bin, war ich drei Tage bewußtlos...

Mein Sohn und meine Schwiegertochter kommen alle Tage und kümmern sich sehr um mich... Und seit einigen Monaten bin ich Urgroßmutter und freue mich sehr über meine kleine Urenkelin. — Mein Sohn war 1976 auch in Herford zum großen Treffen. Leider hat er keine Bekannten getroffen, nur eine Dame der Geschwister Bandt, Meydamstraße, Musterplatz-Eck. Schade!

...Mit freundlichen Grüßen

Ihre **Anna Zordick** geb. Wernicke fr. LaW., Meydamstraße 7.



**Landessparkassendirektor
Dieter Schlecht
neuer Vorstandsvorsitzender**

Als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Vorstandsvorsitzenden Dr. O. Kleibl übernahm Dieter Schlecht mit Wirkung vom 1. Oktober 1976 an den Vorsitz im Vorstand der Landessparkasse zu Oldenburg.

Dieter Schlecht wurde am 11. Februar 1930 in Landsberg an der Warthe geboren und hat nach bestandem Abitur am Alten Gymnasium in Oldenburg bei der Landessparkasse gelernt. Nachdem er die Höhere Fachprüfung am Lehrinstitut für das kommunale Sparkassen- und Kreditwesen in Bonn abgelegt hatte, war er zunächst Direktionsreferent und ab 1962 Vertreter des Vorstandes. 1966 wurde er zum ordentlichen Mitglied des Vorstandes bestellt. Neben seiner Tätigkeit im Vorstand der Landessparkasse übt D. Schlecht Nebenämter in der Sparkassenorganisation, der wirtschaftlichen Selbstverwaltung und karitativen, kirchlichen Institutionen aus.

Dieter Schlecht ist der älteste Sohn der Eheleute Wilhelm Schlecht, † 1971, und seiner Frau Else geb. Haacke, † 1955, aus LaW., Am Mühlenplatz 1. Seine Anschrift: Elisabethstraße 15, 2900 Oldenburg i. O., Tel.: 04 41 / 23 03 39.

Landsberger Ruderinnen auch 1976 wieder in Mannheim



Von links nach rechts: E. Richter (Arhausen), H. Heim (Klause), H. Kaßbaum (Kurtzwig), S. Panknin, G. Trenne, G. Lagenstein, M. Hohenadel (Meyer), J. Guttmann (Raatz), A. Wacker (Weichert), K. Wilski (Zimmermann), G. Metzinger (Reuther), K. Schimek (Schwinsky), L. Hennicke (Kurtzwig), M. Lehmann, J. Arbogast (Arndt), J. Boltenhagen, G. Kapp (Voley), J. Engesser (Schreuder), M. Mauff (Kurtzwig), K. Rohr (Leißner), H. v. Gregory (Uhlmann), E. Petersen (Kruschel), H. Reiche (Andersch).

Wir erfahren gerade, daß am 14. April 1977 der Landrat unseres Patenkreises

Ernst Albrecht

in Voiron/Frankreich während der Vorbereitungen für das diesjährige Partnerschaftstreffen in Herford verstarb.

An den Trauerfeierlichkeiten nahm auch der 1. Vorsitzende unserer BAG, Ministerialrat a. D. Hans Beske, teil.

Am 18./19. September 1976 waren wir wieder in Mannheim im Kreise lieber Kameradinnen und Freunde froh und glücklich in alter Verbundenheit beisammen.



Herford - Rückblende!

Auch 1976 waren sie wieder dabei
(v. l. n. r.):

Gerhard Guretzki, Katasteramt LaW.;
Bruno Greiser, Kreiskasse;
Georg Spichal, Katasteramt;
Willi Groß, Katasteramt;
Walter Halbmeier.

Frau Elli Siemers; Kurt Sähn und
Frau Mieke (f); Willi Siemers; Adolf
Waschke; Frau Gerda Grünke; Willi
Groß und Bruno Grünke grüßen alle
„Preußen“ und hoffen auf ein Wieder-
sehen am 17. Juni 1977 in Herford.

Fotos: W. Groß

Frühling Cäsar Flaischlen 1864—1920

Hallo, es wird Frühling!

Hallo, es ist März!

Hörst Du den Sturm nicht, altes Herz!

Und siehst Du nicht,
wie Tag um Tag nun immer heller
die Sonne durch die Wolken bricht
und wie es ringsum tropft und rinnt —
und wie es zu keimen und knospen beginnt
in Tal und Höh', all ... allerwärts ...
sieh's doch und glaub' es, altes Herz!

Sieh's doch und glaub es
und rüst' ihm entgegen
und schüttle ab, was Dich
bedrückt und verstimmt ...
es ist so einfach alles, wenn man
selber nur es einfach nimmt!
Sorgen und Schwarzsehen trägt nicht weit.
Zuversicht schafft es und Fröhlichkeit!

Also: Raffe Dich auf, hallo!
und tu' mit und halte Schritt
und mache Dich jung wieder, altes Herz!
Es wird ja doch Frühling —
es ist ja schon März!



... auch in Landsberg
ist es wieder Frühling!
Einst am Neustädter Platz
mit Blick zum
Volkssbad und zur
Knaben-Volksschule I.

Foto: F. Nusser



Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg/Warthe

Bitte sofort notieren:

DREI WICHTIGE LANDSBERGER TERMINE:

(der zeitlichen Reihenfolge nach)

1. Der zweite Band des Heimatluches ist mitten in der Vorbereitung „Kultur und Gesellschaft“ (Erscheinungstermin: 11. Bundestreffen 1978).
Nächste Redaktionssitzung am 27. April in Herford.
Autorenhinweise, Beiträge und Anfragen für diese Sitzung sofort an H. Behne, Wintgenstraße 63, 4300 Essen 16, Telefon 0201/40 20 77 erbeten.
Haben Sie schon den hervorragend besprochenen ersten Band?
Andernfalls bitte bei Gerhard Strauß, Gertrudenstraße 16, 3250 Hameln, Telefon 05151/1 42 92 anfordern.

2. „Tag der Landsberger in Berlin“

Am 14. Mai d.J. treffen sich die Landsberger aus Berlin und der Bundesrepublik mit Freunden, Verwandten und Bekannten aus der Umgebung Berlins in „Kliems Festsäle“ ab 14 Uhr. Hasenheide 14/15, 1000 Berlin 61, Tel. 6 91 31 70. Begrüßungsworte sprechen u. a. Bürgermeister Dr. Schober und Vertreter des Kreises Herford sowie Rechtsanwalt Wilde, Vorsitzender des Landesverbandes Berlin unserer Landsmannschaft. Wir berichten ferner über Herford 1976 und die Planung für 1978, über die Situation der „Landsberger heute“, ein Menschenalter nach der Vertreibung.

Uraufführung des Films von Kurt Jacoby „Herford 1976“

Bildberichte von Besuchen aus der Heimat bis in die neueste Zeit werden besonderes Interesse finden.

Bitte beachten Sie das Stichwort für den 14. Mai in Berlin:

Heimatbücher

Heimattreffen

Hierüber werden wir uns ausgiebig unterhalten. Quartiervermittlung über Frau H. Deutschländer, 1000 Berlin 37, Teltower Damm 227 a, Telefon 8 15 35 74 und das Verkehrsamt Berlin, Fasanenstraße 7/8, 1000 Berlin 12.

3. BAG-Jahreshauptversammlung 1977

Die Jahreshauptversammlung für Vorstand, Vertretungen der Landsberger Gruppen in Berlin und der Bundesrepublik und die Vertreter des Kreises und der Stadt Herford findet vom 25. bis 27. November d.J. in Vlotho beim Gesamt-europäischen Studienwerk statt.

Hans Beske

1978: Auf nach Herford!



monatlicher
Sparbetrag
(und etwas mehr)
sichern
Herford 1978

11.
Landsberger
Bundestreffen
1978



Heimattreffen

Hamburg

Die Landsberger in Hamburg erleben eine traumhaft schöne Adventsfeier in den Wandsbeker Bürgerstuben. Der 2. Vorsitzende Eberhard Gross begrüßte die Heimatfreunde an festlicher Tafel. Er gedachte der Heimgegangenen Frau Marie Sähn aus Itzehoe. Dabei erklang das Glockengeläute von St. Marien durch eine Tonbandaufnahme unseres Heinz Theuerkauf. Es sang ein Pommern-Damenchor Weihnachtslieder unter ihrem Dirigenten Herrn Cherniok.

Heimatpastor i. R. Paul Lehmann sprach zur Weihnacht. Frau Petermann spielte auf ihrer neuen Heilmorgel. Der Betreuer des ehemaligen „I. R. 50“ zu Landsberg/W. sprach ein Grußwort. Anschließend brachte der 1. Vorsitzende Carl Rittmeyer zwei zu Gemüte gehende plattdeutsche Geschichten: „Datt lütt fine Klingen“ und „Lütt Mose sien hillige Nacht“, welche durch ein paar Lieder recht harmonisch umrahmt waren.

Am 14. Mai findet das Treffen in Berlin statt. Näheres können Sie bei Carl Rittmeyer, Telefon: Hamburg 31 63 89 erfahren.

In den Wandsbeker Bürgerstuben, Wandsbeker Straße 167, fand am 6. Februar unsere Jahreshauptversammlung statt. An dieser nahmen unter anderem auch Kurt Sähn, Itzehoe, und Erich Scholz aus Kiel teil.

Eberhard Gross begrüßte die Anwesenden. Danach gab Carl Rittmeyer den Jahresrückblick 1976. Von Mitgliedern wurden Schriften verlesen, die das Erlebte noch einmal in Erinnerung brachten. Nach der Kaffeetafel hörten wir bei Kerzenlicht eine Tonbandaufführung: Die Organisatin an der Konzertorgel und den Turmtrompeter von der Bischofskirche St. Michaelis. — Ich hatt' einen Kameraden!

Hierbei sprach Herr Gross ergreifende Worte zum Heimgang unseres Mitgliedes Erna Fischer.

Freude löste die Meldung aus, daß der Familie Hans Rittmeyer ein Sohn und der Familie Ulrich Meyer eine Tochter geboren wurde. Beiden Familien Gottes Segen! — Zügig verlief dann die Abwicklung des geschäftlichen Teiles dank der guten Kassenführung von Kurt Kossert, des sachlichen Kassenprüfungsberichts von Heinz Theuerkauf und der umsichtigen Wahlleitung von Erich Fischer. Der seit 7 Jahren harmonisch arbeitende Vorstand wird auch weiterhin seine Aufgaben erfüllen. Auf Vorschlag von Herrn Paul Gohlke, der die Zustimmung der Mitglieder fand, wurde Eberhard Gross durch die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden für seine langjährige Tätigkeit im Heimatkreis geehrt.

Am Treffen der Landsberger in Berlin am 14. Mai 1977 nehmen auch Hamburger Landsberger teil!

Die nächste Zusammenkunft wurde auf Sonntag, den 3. April 1977, 15 Uhr, festgelegt.
C. Rittmeyer

Heimattreffen

Heimatkreis LaW. in Lübeck

Für den 18. Dezember 1976 hatte der Vorstand des Heimatkreises zur Adventsfeier eingeladen. Der 1. Vorsitzende Fritz Strohbusch begrüßte die Mitglieder aus Lübeck, Ratzeburg, Eutin und als Gäste Herrn und Frau Rittmeyer aus Hamburg, F. Beisenherz aus Lensahn und den Ehepaar Wichmann und Sohn aus Mölln recht herzlich. Das Ehepaar Beisenherz hatte keine Mühe und Kosten gescheut, um an unserer Adventsfeier teilzunehmen.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel begrüßte der 2. Vorsitzende Erwin Falkenhagen unser Ehrenmitglied, den 93jährigen Ernst Schmecke und den 1. Vorsitzenden der Kreisgruppe Lübeck der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Otto Kübler, der nach längerer Krankheit in unserer Mitte weilte. Herr C. Rittmeyer richtete Grußworte der Hamburger Landsberger aus und gab einen Bericht über die Adventsfeier in Hamburg. Den offiziellen Teil der Feier eröffnete der 2. Vorsitzende E. Falkenhagen mit vier Lichtersprüchen und entzündete vier Kerzen: Die erste nannte er Vertrauen, die zweite Freude, die dritte Frieden und die vierte Hoffnung. In seiner anschließenden Ansprache schilderte F. Strohbusch die Advents- und Weihnachtsfeiern in der Heimat und sprach die Hoffnung aus, daß uns der Frieden erhalten bleiben möge. Danach verlas Herr Falkenhagen Weihnachtsgeschichten. Untermalt wurden die einzelnen Vorträge durch Weihnachtslieder. Er verlas dann das lustige Gedicht: „Der Pfefferkuchemann“. Damit war der offizielle Teil beendet. Herr Rittmeyer brachte noch eine Geschichte in Hamburger Platt. Im Anschluß fand eine Tombola statt. Mit der Versteigerung eines gestifteten, kunstvollen Sternes aus Holz, die 25 DM erbrachte, konnte unsere schmale Kasse ein wenig aufgebessert werden. Der Termin für die Jahreshauptversammlung: 26. Februar 1977 wurde abschließend bekanntgegeben. Mit allen guten Wünschen für eine gesegnete Weihnacht und ein glückliches neues Jahr verabschiedete sich der Vorstand.

✱

Am 26. Februar 1977 fand in Lübeck-Moisling in der Heimattube die Jahreshauptversammlung statt. Der 1. Vorsitzende Fritz Strohbusch begrüßte die Mitglieder und besonders als Gäste von außerhalb die Ehepaare Erich Scholz, Kiel, Frohloff, Hamburg, und Säwert, Seedorf bei Ratzeburg. Nach der Kaffeetafel eröffnete F. Strohbusch die Versammlung. Mit einer Schweigeminute gedachte man der im Jahre 1976 verstorbenen Landsleute: Otto Trucks und Dr. Walter Vogel. Den Jahresbericht verlas anschließend die Schriftführerin Frau Schumacher, Herr Schumacher gab den Kassenbericht. Die Kasse, die durch Frau Erasmus und Herrn F. Beisenherz geprüft wurde und keine Beanstandung ergeben hatte, wies eine gute Bilanz auf. Es erfolgte dann die Neuwahl des Vorstandes. Zum Wahlleiter wurde Herr Weber bestimmt, der die Wiederwahl des alten Vorstandes vorschlug. Der

Vorschlag wurde angenommen und der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

1. Vorsitzender: Fritz Strohbusch,
2. Vorsitzender: Erwin Falkenhagen,
Kassenführer: Carl Schumacher,
Schriftführer: Anneliese Schumacher.
F. Strohbusch gab einen ausführlichen Überblick über die politische und wirtschaftliche Lage. Im Anschluß verlas er das vom 1. Vorsitzenden des Landesverbandes Schleswig-Holstein der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg, Landsmann Knoth, Kiel, verfaßte Grundsatzreferat mit dem Titel: „Heimat im Wandel der Zeit“.

Von einer beabsichtigten Veranstaltung im Sommer nach Lensahn sprach E. Falkenhagen. Näheres im Mitteilungsblatt. Erich Scholz, Kiel, gab Erläuterungen zu einer vom 3. bis 9. Juni 1977 beabsichtigten Busfahrt nach Landsberg, zu der die Anmeldungen bei ihm erbeten werden. Als Abschluß der Jahreshauptversammlung zeigte Herr Arnold, Lensahn, einen Film unserer alten Heimatstadt und der Umgebung aus dem Jahre 1974.

Mit dieser Vorführung wurde die Versammlung um 19 Uhr beendet.

Aus dem Bericht von A. Sch.

In froher Runde (v. l. n. r.,
stehend): H. Blohm;
H. Preuß; H. Falkenhagen;
H. Strohbusch;
H. Schumacher und Frau;
Fr. Falkenhagen;
Fr. Beisenherz; Fr. Lange.
— Mittlere Reihe:
Fr. Erasmus;
Fr. Strohbusch; Fr. Wiese;
Fr. Becker. —
Vordergrund:
Fr. Weber; H. Weber
und Fr. Trucks.



Hamburg zu Gast
in Lübeck:
Carl Rittmeyer und
Frau Elli —
l.: E. Falkenhagen —
r.: F. Strohbusch.



3 Kameraden
von der
II. Komp. des
I. R. 50 La./W.,
die sich schon
1974 und 1976
in Herford
trafen:
Erwin
Falkenhagen;
Kurt Lubrich
und Fritz
Beisenherz.

Fotos:
I. Beisenherz

SPORTCLUB „PREUSSEN“

Landsberg (Warthe)

Wieder einmal waren die „Preußen“ am Ball – im Keglerheim beim Fashingsball!

Heinz Ruschinski und seine Grete haben uns Landsberger Keglern am 29. Januar wieder einen Abend ausgerichtet, von dem man sagen kann, er wird jedes Jahr schöner. Da war gute Musik, da war eine Tombola, für jeden Teilnehmer ein Los und jedes Los gewann. Die besten Kostüme wurden prämiert, es war an alles gedacht! Unser Günter Käding kam als Darmol-Männchen „Darmol tut wohl!“ Wie haben wir gelacht, als ihm seine Hosen ausgezogen wurden und die bekannten 08/15-Unterhosen sichtbar wurden... und an den Fersen noch zweimal umgekrempt! Aber Fußballerwaden hat der Knabe!!!

Dank gebührt unserer Wirtin vom Keglerheim, macht sie doch die schmackhaftesten Eisbeine; da leuchten die Augen, wenn sie uns diese auf den Tisch stellt... und so schnell!

Lange nach Mitternacht erklang der letzte Tango. Wir freuen uns schon auf das nächste Fest, und glaubt mir Freunde, es steht schon fest! – „Gut Holzi!“
B. Sch.

Am 17. Juni 1977

Kameradschaftstreffen

im

Herforder Schützenhof!

Bitte diesen Termin nicht vergessen und bei einem geplanten Urlaub entsprechend berücksichtigen.

Einladungen ergehen – wie üblich – rechtzeitig.
Br. Gr.



April...! April...!

Verfassungs-Urkunde

für den

preußischen Staat.



Dreis 1 Sgr.

Landsberg a. d. W.,

zu haben bei Fr. Schäffer u. Comp.

„Machen wir alle einmal Inventur...“

... jeder bei sich zu Hause, und wir werden feststellen, daß wir über manches verfügen, das in unserer „Heimatsube“ in Herford besser aufgehoben ist als bei uns zu Hause“. Dies rief Erich Fischer aus Hamburg uns allen zu, als er am „Landsberger Abend“ in Herford dem Bundesvorsitzenden der BAG als Schenkung für die Heimatsube den Originaldruck einer

„Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat“

übergab. Sie datiert: Potsdam, den 5. Dezember 1848, und gedruckt wurde sie von U. Witte in Landsberg a. d. W. Für 1 Sgr. war sie bei Fr. Schäffer & Comp. zu haben. – Ja, das waren noch Zeiten, als man die „Verfassungsurkunde für den Preußischen Staat“ in Landsberg an der Warthe druckte... für einen Silbergroschen das Stück!
KJ

Unsere nächsten

TREFFEN IN BERLIN

finden statt am Sonnabend, dem

14. Mai – Großtreffen!

11. Juni; 9. Juli;

das August-Treffen fällt aus!

Jeweils ab 14 Uhr.

In: „Kliem's Festsäle“

in der Hasenheide 14/15, 1000 Berlin 44.

Bitte notieren und weitersagen!



Vom 8.-12. Juni 1977

Deutscher
Evangelischer Kirchentag
in Berlin

Wir sind umgezogen!

... Nachdem wir den Umzug so einigermassen gut überstanden haben, will ich Ihnen doch ein paar Zeilen schreiben.

Jetzt habe ich auch wieder meine Mutter, Frau Emilie Kunde, fr. LaW., Heinersdorfer Straße 103, bei mir.

Wir haben hier in Vreden zusammen mit einer meiner Nichten, einer Tochter meiner Schwester Hilla, ein schönes Eigenheim bezogen und hoffen nun, hier unseren Lebensabend in Ruhe verbringen zu können.

Mit freundlichen Grüßen!

Erna Tupuschis geb. Kunde
Crosewick 129, 4426 Vreden.

★

... Bitte senden Sie das HEIMAT-BLATT jetzt an meine neue Anschrift: 3171 Neuhaus, Nr. 4 — bei Gifhorn. Mit heimatischen Grüßen!

Frieda Appel
fr. Vietz/Ostb., Landsberger Straße 43.

★

... Wir sind am 1. Februar 1977 nach Wildbad gezogen. Unsere neue Anschrift:

Brennerau 37, 7547 Wildbad 5/Calm-bach.

Mit freundlichen Grüßen!

Kurt und Charlotte Eilert
fr. LaW., Bergstraße 43.

★

... Durch den Bezug einer neuen Wohnung hat sich meine Anschrift wie folgt geändert:

Arno Bank,
Krögerskamp 39, 2900 Oldenburg i. O.
fr. LaW., Am Wall 4.

★

... Wir sind umgezogen und wohnen schon seit 15. Juli 1976 in der Kiefernstraße 16, 3012 Langenhagen 8, OT Schulenburg.

Lieselotte und Rudolf Baerbock,
Telefon: 05 11 / 78 94 98
fr. LaW., Klugstraße 17.

★

... Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich eine neue Adresse habe:

Dannecker Straße 15, bei Muldo,
7000 Stuttgart 1
Mit Heimatgruß!

Ihr **Johannes Rogall**
fr. LaW., Am Markt 4; Büchsenmachermeister.

★

... Ab 1. Februar 1977 wohne ich: Sattlerweg 18, 3300 Braunschweig, und bitte, mir das Heimatblatt nach dort zu senden.

Mit freundlichem Gruß!
Charlotte Theilemann geb. Kunze
fr. LaW., Mauerstraße 9.

★

... Ihnen zur Nachricht, daß ich seit November 1976 eine neue Anschrift habe:

Surahammarweg 40,
2362 Wahlstedt
Freundliche Grüße!
Ihre **Hedwig Hamann** geb. Mührer
fr. LaW., Meydamstraße 28.

★

... Frau **Hildegard Alisch**, fr. LaW., Düppelstraße 11, ist in Liebigstraße 25, 6000 Frankfurt/M. — Rufnummer: (06 11) 72 25 63 —, zu erreichen.

... Möchte mitteilen, daß wir von Memmingen nach Leutkirch/Allgäu gezogen sind. Leutkirch ist ein kleines, sehr sauberes und gepflegtes Städtchen. Wir haben hier eine wunderbare Wohnung — direkt am Wald, auf einer Anhöhe — bekommen. Von unserem Balkon aus haben wir eine herrliche Aussicht — bis hin zu den Schweizer und österreichischen Alpen. Es ist paradiesisch schön hier und wir freuen uns, daß wir unseren Lebensabend in diesem schönen Fleckchen unseres Vaterlandes verleben können.

Mit heimatischen Grüßen!
Emmi Kohle-Becker,
fr. LaW., Schönhofstraße 37, jetzt:
Holbeinstraße 7,
7970 Leutkirch/Allgäu.

★

... Teile hierdurch mit, daß sich meine Anschrift ab April 1977 ändert: Waldsaum 139, 4300 Essen-Stadtwald, Telefon: 47 01 33.
Mit heimatischen Grüßen!
Irene Lücking geb. Niederdräing
ehemals Landsberg/Warthe.

★

... Auf Ihre Rundfrage teile ich Ihnen meine neue Anschrift gern mit:

Altkönigstift, A 002,
Feldbergstraße 13—15,
6242 Kronberg/Taunus 2.
Unsere Wohnung in Frankfurt/M.
habe ich nach dem Tode meiner lieben Frau aufgegeben.

... **Alfred Sachs**
fr. LaW., Schillerstraße 5.

★

... Sie wunderten sich, daß ich in letzter Zeit so wenig von mir hören ließ? Hier nun meine Entschuldigung:

Wir haben uns ein schönes Haus am Waldestrand gebaut und nun ist es endlich fertig geworden! Am 23. März sind wir eingezogen und sind jetzt in:
Hauptstraße 28 E,
4320 Hattingen-Blankenstein,
Telefon: 0 23 24 / 6 10 67,
zu erreichen.

Mit herzlichen Grüßen!
Ihre **Anna Gethmann** geb. Hannich,
fr. LaW., Anckerstraße 8.

... Innerhalb Münsters habe ich einen Wohnungswechsel vorgenommen. Meine neue Anschrift lautet:

Andreas-Hofer-Straße 72—76,
Block II/103, 4400 Münster i. W.
Beste Grüße in heimatischer Verbundenheit

Elfriede Alschweig geb. Möller
fr. LaW., Meydamstraße 52.

Heimatsdienst

Wir werden um Nachforschung nach dem Verbleib von Angehörigen des **Ernst Jaedecke**, geb. 26. Mai 1898 in Lipke, gebeten.

Ferner werden gesucht:
Otto Witt aus Vietz/Ostb., Bahnhofstraße 36;

Frau **Martha Baum** geb. Diekhoff, geb. etwa 1916, aus LaW., Brückenstraße 11.

Wer kennt **Heinz-Fritz Sturm**, geb. 18. November 1925 in Warnick, Heimatanschrift am 1. September 1939: Warnick/Kr. LaW. — Der Gesuchte war 1957 in Essen-Steele, Laurentiusstraße 49, wohnhaft und ist von dort unbekannt verzogen.

Aus Kernein/Kr. LaW., werden gesucht Frau **Anna Rotke** und Schneidermeisterin **Walli Keilig**, geb. 27. Mai 1915.

Aus dem Kreis Landsberg, besonders aus Alexandersdorf, suche ich alle Namensträger **Fabienke, Rietze, Schärfke** und **Stürzebecher**.

Angaben auch über Vorfahren dieser Namen bitte an:
Bernd Schulze,
Gotha-Allee 20, 1000 Berlin 19.

Die Landsberger aus Stadt und Land

im Raum **Düsseldorfer**
treffen sich am zweiten Mittwoch
jeden Monats
ab 19 Uhr im Stammlokal
„Zum Hanseaten“
in Düsseldorf, Hüttenstr./Ecke Pionier-
straße (neben der Feuerwache).



Landsberg/Warthe — einst! Anrudern im Frühjahr.

Foto: U. Arndt

Familien-Nachrichten

Frau **Hedwig Kunze**, fr. LaW., Steinstraße 30, feierte am 13. 12. 1976 im Kreise ihrer Familie ihren 80. Geburtstag. Es waren vereint: Urahn, Großmutter, Mutter und Kind! Ihre Anschrift: Im Blankert 5, 5300 Bonn-Beuel; Tel.: 02221/48 14 04 – wo auch ihre Tochter – Frau Ingeborg Frey – wohnt.

Am 10. Januar 1977 konnte Oberstaatsanwalt a.D. **Friedrich-Wilhelm Meyer** seinen 75. Geburtstag in 4700 Hamm/Westf., Heßler Straße 28, begehen. Als Sohn von Pfarrer P. Meyer, Konkordienkirche, besuchte er in LaW. das Gymnasium, bestand 1921 das Abitur. In Marburg, Halle/Saale, Rostock und Kiel studierte er Jura und war nach dem Staatsexamen zeitweise als Referendar und später als Assessor am Landsberger Amtsgericht tätig. Seine einzige Schwester, Frau **Anni Koch**, geb. Meyer, lebt auch in Hamm, ehem. LaW., Lehrerin an der MV I.

Frau **Berta Reiche**, fr. Alexandersdorf/Kr. LaW., wurde am 23. Januar 1977 85 Jahre alt in: Haltenhoffstr. 71, 3000 Hannover, wo sie mit ihrer Tochter Adela zusammen wohnt.

Am 25. Januar 1977 beging **Max Wohlfell**, fr. Ober-Gennin, Mühlenbetrieb, Getreide- und Futtermittelhandel und Landrotbäckerei, seinen 80. Geburtstag in 5223 Nümbrecht-Distelkamp (Luftkurort).

Seinen 70. Geburtstag beging am 27. Januar 1977 **Rudi Herbst**, fr. LaW., Friedrichstadt 79 und Moltkestr. 19, in: Heilbronner Str. 189, 7000 Stuttgart 1.

Seinen 75. Geburtstag feierte am 28. Januar 1977 **Herman Silwedel**, fr. LaW., Zechower Str. 22. Er lebt schon seit Jahrzehnten als Organist in Amerika. Seine Anschrift:

6418 Haskell St.
HOUSTON Texas 77007 / USA

Am 28. Januar 1977 vollendete **Bruno Cohn**, fr. LaW., Am Markt/Ecke Wasserstraße, sein 70. Lebensjahr. Er lebt jetzt mit seiner Frau Ruth wieder in Berlin. Seine neue Anschrift: Leibnizstraße 70 a, 1000 Berlin 12, Tel.: 030/3 13 49 83.

Wie wir leider etwas zu spät erfahren haben, konnte **Dr. med. Rudolf Henrich** bereits am 13. Juli 1976 seinen 70. Geburtstag feiern. Er wohnt in: 1000 Berlin 45, Drakestraße 21 c, Tel.: 030/8 33 58 48; fr. LaW., Bismarckstr. 11 a.

Am 20. Februar 1977 konnte **Adolf Laube**, fr. LaW., Turnstraße 105, seinen 85. Geburtstag in 4050 Mönchen-Gladbach 4, Beckrather-Dorf-Straße 34, wo er bei einer Tochter lebt, feiern.

Am 2. März 1977 konnte Frau **Erna Schnabel** geb. Schwabe, fr. LaW., Flensburger Straße 15 c, ihren 77. Geburtstag feiern in: Barbarossastr. 25 a, 1000 Berlin 30; Telefon: 030/2 11 26 44.

Am 2. März 1977 beging **Erich Goldelius**, fr. Stolzenberg/Kr. LaW., seinen 66. Geburtstag in: Heidelberger Str. 42, 1000 Berlin 44, Telefon: (030) 6 21 93 48.

5 Landsbergerinnen
im Mai 1976
in Eutin am Kellerssee:
V. l. n. r.: Käthe Melchert
geb. Scherfke;
Trude Kuehl geb. Lieske;
Ulla Arndt geb. Greiser-
Nordt; Hilde Mueller
geb. Wutschke und
Käthe Lange.



Mr. and Mrs. Gustav Arndt
announce the marriage of their
daughter

Vivien-Veronica
to
Patrick Sean Clarke

on Saturday, December the eighteenth
nineteen hundred and seventy-six
Victoria, British Columbia

Es handelt sich hier um die Tochter von Ulla Greiser, jetzt Arndt, die mit ihrem Mann in: 34 Olympia-Ave, VICTORIA/B.C., V8V 2N4 – Canada – lebt; fr. LaW., Upstallstr. 17; später Walter-Flex-Kaserne. Während ihrer Weltreise im vergangenen Jahr nutzte sie auch die Gelegenheit, ihr Heimatland zu besuchen und konnte viele „alte“ Bekannte wiedersehen. Das Foto zeigt sie in Eutin (von links) mit Käthe Melchert (Scherfke), Trude Kuehl (Lieske), Ulla Arndt (Greiser), Hilde Mueller (Wutschke) und Käthe Lange. Sie schreibt, daß es für sie eine sehr schöne Erinnerung bleiben wird, die Möglichkeit des Treffens der Landsberger in Herford ausgenutzt zu haben... man fühlte sich unwillkürlich in eine alte Welt versetzt. Leider wird sich wohl kaum die Möglichkeit, an einem Treffen teilzunehmen, noch einmal bieten. Seit Mitte Oktober 1976 ist sie wieder daheim in ihrer neuen Heimat.

Otto Ihlenfeld, Kaufmann, fr. LaW., Soldiner Straße/Ecke Großstraße, vollendete am 24. Februar 1977 sein 80. Lebensjahr. Er wohnt jetzt in Potsdam, am alten Markt 10/626.

Otto Ihlenfeld ist der Vater der bekannten, in der DDR lebenden Schriftstellerin Christa Wolff.

Am 3. März 1977 vollendete Frau **Florentina Baerbock**, fr. LaW., Klugstraße 17, ihr 93. Lebensjahr in: 4575 Bippin/Kr. Bersenbrück.

Sein 73. Lebensjahr vollendete am 5. April 1977 **Erich Herzberg**, fr. LaW., Heinersdorfer Weg 1, in: Golmer Str. 18, 1000 Berlin 20.

In 8730 Bad Kissingen, Salinenstraße 10, vollendete am 17. Januar 1977 **Heinz Schrock**, fr. LaW., Brückenstraße 1, sein 71. Lebensjahr.

Otto Sperling, fr. LaW., Franz-Seldte-Straße 2 und Arbeitsamt in LaW., feierte am 21. Januar 1977 seinen 85. Geburtstag in: Breser Weg 19, 3139 Breselenz.

Am Mariendorfer Damm 223 b, in 1000 Berlin 42, konnte am 24. Januar 1977 Elektromeister **Hermann Fitzner** aus LaW., Küstriner Straße 95, seinen 75. Geburtstag feiern. Frau Ursula Patro, geb. Witzig, umsorgt ihn liebevoll und beide verschönten sich gegenseitig ihren Lebensabend.

Frau **Margarete Zippel**, geb. Drescher, ehem. Balz-Süd bei Vietz/Ostbahn, feierte am 6. 3. 1977 ihren 75. Geburtstag in: Zum Plafeld 4, 4930 Detmold 1.

Frau **Frida Cannabich**, geb. Radamm, fr. LaW., Richtstraße 44, vollendete am 8. März d.J. ihr 90. Lebensjahr. Sie verbringt ihren Lebensabend in einem Stift in 8000 München 70, Stiftsbogen 74, App. 243, und fühlt sich dort sehr wohl.

Louis Quast, Geflügel- und Bettfedernhändler aus Alterssorge/Kr. LaW., beging am 8. März seinen 85. Geburtstag in 1000 Berlin 44, Jupiterstraße 10.

Seinen 77. Geburtstag feierte am 10. März 1977 **Otto Buchholz** aus Blockwinkel/Kr. LaW., in: Bruno-Traut-Ring 19 b, 1000 Berlin 47.

Kaufmann **Fritz Kuhblank**, früher LaW., Dammstraße 42 a, beging am 10. März 1977 seinen 85. Geburtstag in 3400 Göttingen-Geismar, wo er jetzt im Wohnstift „Göttingen“, Charlottenburger Straße 19, lebt.

Ihren 84. Geburtstag konnte Frau **Anna Rutetzi**, fr. LaW., Theaterstraße 2, Fleischerei, am 11. März 1977 in: Nitzhackerstraße 13, 1000 Berlin 10, begehen.

Auf 85. Lebensjahre konnte Frau **Margarete Neumann**, geb. Schuchardt, am 11. März d.J. zurückblicken. Ihre Anschrift: Stresowplatz 16, 1000 Berlin 20; fr. LaW., Kladowstraße 163.

Seinen 93. Geburtstag beging am 11. März 1977 Oberstudienrat i.R. **Walter Krahn** aus LaW., Buchwaldweg 5, in 7000 Stuttgart-W., Reinsburgstr. 162.

Ihren 83. Geburtstag feierte am 13. März d.J. Frau **Margarete Schöbel**, geb. Unglaube, ehem. LaW., Wasserstraße 10, Bäckerei, in der Karwendelstraße 30, 1000 Berlin 45.

Frau **Berta Wunnicke**, geb. Eschenbach aus Heinersdorf/Kr. LaW., konnte am 17. März ihren 78. Geburtstag begehen in: Hildegardstr. 18 a, 1000 Berlin 31, Telefon: 030/8 53 74 47.

Am 17. März vollendete **Erich Juch**, ehem. Diedersdorf/Kr. LaW., sein 70. Lebensjahr in: Burscheider Weg 6 f, 1000 Berlin 20. Am 21. Juni 1977 wird er mit seiner Frau **Frieda**, geb. Klatte, das der Silbrenen Hochzeit feiern.

Ihren 88. Geburtstag beging am 24. März 1977 Frau **Toni Hühne**, geb. Jacubeit, ehem. LaW., jetzt: Karl-Marx-Straße 104, 1000 Berlin 44, Telefon: 030/6 87 36 72.

Frau **Lucie Buchholz**, fr. LaW., Lorenzdorfer Straße 28, vollendete am 28. März d.J. ihr 76. Lebensjahr in: 5860 Iserlohn, Am Steinhügel 60.

Ihren 84. Geburtstag feierte am 29. März 1977 Frau **Katharina Preß**, Wwe. von Dr. Preß, aus LaW., Hindenburgstraße 33, in: Matthäikirchstraße 29, 3000 Hannover-Wülfel.

Am 30. März 1977 konnte **Karl Hohenwald**, aus LaW., Moltkestraße 18, seinen 80. Geburtstag feiern. Er lebt in: Franklinstraße 20, 1000 Berlin 10, Telefon: 030/3 91 68 37.

Am 30. März 1977 feierte Frau **Luise Kiefert** aus LaW., Heinersdorfer Str. 72, ihren 68. Geburtstag in 4504 Georgsmarienhütte 3, über Osnabrück, Ludwig-Wolker-Straße 1.

Frau **Käthe Sommer**, fr. LaW., Bismarckstraße 15 und an der Theaterkasse in LaW., vollendete am 30. März ihr 88. Lebensjahr. In 1000 Berlin 41, Stindestraße 24, Telefon: 030/7 96 41 47, lebt sie mit ihrer Schwester: Frau Erna Wienecke, verw. Kuntze.

Frau **Frieda Fritsche** aus Dühringshof/Kr. LaW., konnte am 4. April d.J. ihren 71. Geburtstag im Kreise ihrer Lieben begehen. Sie wohnt in: Soorstraße 82, 1000 Berlin 19.

Seinen 81. Geburtstag beging am 5. April 1977 **Paul Piethe** aus LaW., Schönhofstraße 12. Er lebt mit seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Beyer, verw. Peil in: Hans-Böckler-Allee 60, 2350 Neumünster 2, Telefon: 0 43 21/2 84 40.

Am 5. April 1977 beging **Otto Walle**, aus LaW., Kuhburg-Insel, ehem. Gralow seinen 67. Geburtstag in: Ziegelhüttenweg 52, 6000 Frankfurt 70, wo er mit seiner Frau Ilse geb. Berger aus Dühringshof lebt.

Am 6. April 1977 wurde **Paul Gohlke** aus LaW., Pohlstraße 3, 81 Jahre alt. P. Gohlke ist Ehrenvorsitzender der Vereinigung der Landsberger in Hamburg und wohnt: Eißendorfer Straße 81, 2100 Hamburg 90.

Auf 76. Lebensjahre kann Frau **Elise Liebitz**, geb. Hahn, fr. Dühringshof/Ostb./Kr. LaW., am 8. April d.J. zurückblicken. Sie lebt in: Glücksbürger Weg 108, 6800 Mannheim 34.

Am 9. April feiert **Willi Dennert** aus LaW., Meydamstraße 44, seinen 77. Geburtstag. Seine Ehefrau **Elfriede** beging am 12. April ihren 70. Geburtstag in: Jahnstraße 14, 1000 Berlin 61, Telefon: 030/6 93 49 71.

Frau **Anna Quilitz** aus LaW., Küstriner Straße 34, vollendet am 10 April d.J. ihr 84. Lebensjahr in 1000 Berlin 20, Hochgerichtstraße 6.

Auf 83 Lebensjahre kann Frau **Margarete Rodewald**, geb. Fischer, fr. LaW., Dammstraße 8, am 11. April 1977 zurückblicken. Sie lebt in: Flensburger Straße 52, 2380 Schleswig.

Frau **Lina Buchholz**, geb. Röhl, Vietz/Ostb., Küstriner Straße 24, beging am 11. April 1977 ihren 88. Geburtstag. Sie wohnt bei ihrer Tochter Brunhild Rügge, Schwarzwaldstraße 24, 7846 Schliengen.

Ihren 75. Geburtstag feiert am 11. April 1977 Frau **Käthe Gesche**, fr. LaW., Steinstraße 25. Sie wohnt am Stadtrand von Bad Oeynhausen in ihrem Haus mit schönem Garten. Als langjährige, erfolgreiche Lehrerin wird sie noch heute gesucht, um schwachen Schülern nachzuhelfen. Sie war zuletzt an einer Realschule tätig, wo Englisch ihr Hauptfach war. Ihre Anschrift: Friedhofstraße 10, 4970 Bad Oeynhausen-Werste.

Frau **Käte Schievelbusch**, geb. Pahl, fr. LaW., Friedrichstadt 123, beging am 12. April d.J. ihren 70. Geburtstag in: Sentenberger Ring 80, 1000 Berlin 26, Telefon: 030/4 15 99 77.

Frau **Gertrud Nellus**, geb. Basche, ehem. LaW., Wasserstraße, vollendet am 13. April ihr 89. Lebensjahr. Ihre Anschrift: Eschershauser Weg 29 c, 1000 Berlin 37, Telefon: 030/8 13 23 62.

Richard Bahnemann, fr. Ludwigsruh/Kr. LaW., feiert am 25. April 1977 seinen 71. Geburtstag in Voldagen Nr. 10, 3256 Coppenbrügge 14.

Am 12. April 1977 feiert Frau **Margarete Schulz**, geb. Kunkel, fr. Cladow/Kr. LaW., ihren 67. Geburtstag. Sie erfreut sich guter Gesundheit. Ihr Ehemann **Erich Schulz** beging am 30. Mai d.J. seinen 70. Geburtstag in voller Frische und Gesundheit (fr. Heinersdorf und Cladow). Beide erfreuen sich ihrer Kinder, Enkel- und Urenkelkinder in: Fliederweg 3, 3180 Wolfsburg 11 (Vorsfelde). Sie schicken einen Heimatgruß an alle alten Freunde und Bekannte des Kreises LaW.!

Auf 70 ereignis- und erfolgreiche Lebensjahre kann Kaufmann **Artur Dirsuweit** am 18. Mai 1977 zurückblicken. In 3250 Hameln/Weser, Ostertorwall 17, Telefon: 051 51/34 89 betreibt er, wie schon in Landsberg/W., Poststraße 7, ein Geschäft mit modernen Büromaschinen jeder Art und Büromöbeln; angeschlossen ist eine Reparaturwerkstatt. Sein Wunsch, der auch in Erfüllung gehen kann, ist, diesen Tag mit seiner Frau und seinem Sohn in seiner Geburts- und Heimatstadt zu verbringen.

Frau **Hedwig Frädrich** aus LaW., Sonnenplatz 1, wird am 21. April 1977 ihren 75. Geburtstag begehen. Sie lebt mit ihrem Ehemann Wilhelm, der am 24. Januar seinen 77. Geburtstag feiern konnte, in: Leonhard-Frank-Straße 9, 7100 Heilbronn-Neckargartach.

Gratulanten zum 75. Geburtstag am 19. Dezember 1976 bei Johannes Fraßsinet in Oldenburg i. O.

V. l.: Rechtsanwalt Paul Wilke und Frau Friedel Kallies geb. Mielke.



Am Morgen des 26. November 1976 verschied plötzlich meine liebe, gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Bloch

geb. Zuschke

genannt H a s e k e n

nach einem Leben voller Arbeit und Pflichterfüllung, im Alter von 91 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Eugen Bloch

Geschwister und Anverwandte

4130 Moers 1, Homberger Str. 67; fr. LaW., Wasserstraße 8.

Am 16. Oktober 1976 verstarb Frau

Helene Schütz

geb. Nessel

* 19. 3. 1888

Witwe des Lok.-Führers Richard Schütz, fr. LaW., Röstelstr. 21.

Alice Uecker geb. Schütz

3300 Braunschweig, Gutenbergstr. 16.

Am 14. November 1976 verstarb Frau

Frieda Hanff

geb. Eckstein

* 14. 12. 1893

im Altersheim — Lange-Schucke-Stiftung, 1000 Berlin 65, Schulstr. 98; fr. LaW., Hindenburgstr. 27.

Am 1. Januar 1977 verstarb in Wittenberg-Lutherstadt nach kurzem Kranklager im Alter von 79 Jahren der Elektromeister

Fritz Porath

aus Landsberg/W., Soldiner Str. 101.

Es trauern um ihn:

Ekkehard Porath, Elektromeister und Familie

DDR 46 Wittenberg-Lutherstadt, Falkstraße 67

Marie-Luise Körner geb. Porath und Familie

4220 Dinslaken, Am Stadtbad 45

Karl Porath und Charlotte Pietz, geb. Porath als Geschwister.

Bruno Friedrich

Landeszentralbankdirektor a. D.

* 21. Okt. 1887 † 6. Jan. 1977

Er verstarb nach einem arbeitsreichen, trotz allem fröhlichen Leben, im Glauben an die Ewigkeit der Seele.

In stiller Trauer:

Dr. Joachim Friedrich

und Frau Gisela

Dr. Carl-Heinz Friedrich

und Frau Anita
und Anverwandte

4050 Mönchengladbach 1, Barbarossastr. 20 — Trauerhaus: Lüpertzender Str. 27; ehem. LaW., Meydamstr. 57.

Seine Frau Ida geb. Mantey, ging ihm am 16. August 1976 voraus.



Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.

Matth. 5, 4

Walter Hannes

* 9. 12. 1909 † 6. 2. 1977

Gott nahm in den Morgenstunden des Sonntags ein erfülltes Leben zurück in seine Hand.

Wir trauern um meinen lieben Mann, unseren guten Vater und Schwiegervater, unseren liebevollen Großvater.

Brunhilde Hannes

Brigitte Tappe geb. Hannes

Frank Tappe

Konstantin und Florian

Beate Moore geb. Hannes

John Moore

Christopher und Katrina

3250 Hameln, Klütstr. 12; fr. LaW., Schillerstr. 6 a.

Wir nehmen Abschied von unserem Prokuristen
Herrn

Walter Hannes

Vertrieben aus gemeinsamer Heimatstadt Landsberg (Warthe), war Herr Hannes ab Ende 1945 Geschäftsführer der Firma Otto Golze, Gera/Thür. 1957 übersiedelte er nach Hameln und wurde Verkaufsleiter unseres hiesigen Unternehmens.

Herr Hannes hat zum Wiederaufbau unserer Firma zu ihrer heutigen Bedeutung wesentlichen Beitrag geleistet. Sein Handeln war getragen von Verantwortungsbeußsein und Treue. Er war Freund und Vorbild.

Stets werden wir ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Otto Golze & Söhne

Geschäftsleitung, Belegschaft und Betriebsrat

3250 Hameln, den 6. Februar 1977.

Im Dezember 1976 verstarb plötzlich und unerwartet Frau

Gerda Schultze

geb. Liening

in 1000 Berlin 61; fr. Ratzdorf/Kr. LaW.

In Ingolstadt verstarb am 4. Oktober 1976 Frau

Elisabeth Steindamm

aus LaW., Wollstr. 35, Uhren und Goldwaren.

Plötzlich und unerwartet entschlief in Göttingen am 27. 12. 1976 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Olga Maerz

geb. Liebsch

fr. LaW., Meydamstr. 49, im 74. Lebensjahr an Herzversagen.

In stiller Trauer im Namen der Familie

Otto Liebsch

Reichsstraße 42, 1000 Berlin 19

Am 2. Januar 1977 verstarb mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater und Opa

Max Hoffmann

im Alter von 89 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Auguste Hoffmann, geb. Pufallt
Kinder und Enkelkinder

DDR 1532 Klein-Machnow, fr. LaW., Richtstraße 24.

Die Beisetzung fand auf dem Auf-ersterungsfriedhof in Bln.-Weißen-see, Lichtenberger Straße, statt.

Für uns alle unerwartet verließ uns nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutti, Schwiegermutter und Oma

Elfriede Kappe

geb. Stephann

Zahnärztin

im 67. Lebensjahr.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen

Ihre Kinder und Enkelkinder

3250 Hameln/Weser, den 8. Januar 1977, Deisterstr. 64—66;

ehem. LaW., Fernemühlenstr., später Zanttal/Kr. LaW. — Vater war Dentist Paul Stephann.

Am Donnerstag, dem 13. Januar 1977, ist nach langer und schwerer Krankheit mein guter und treusorgender Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Erich Häusler

im Alter von 67 Jahren sanft eingeschlafen.

In stiller Trauer

Erna Häusler geb. Haehn

Ruth Ziehe geb. Häusler

Peter Ziehe

Alexandra

Sebastian und Antonia

als Enkelkinder

1000 Berlin 33, Marienbader Str. 3, fr. LaW., Roßwieser Straße 2.

Gott der Herr nahm nach schwerer Krankheit Frau

Margarete Matke

Postbeamtin a. D.

* 8. 5. 1893 † 12. 2. 1977

zu sich in die Ewigkeit.

4930 Detmold 1; fr. Dühringshof/Kr. LaW.

Heute durfte meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwägerin und Tante, Frau

Gertrud Spiesgardt

geb. Türk

im Alter von 86 Jahren nach langer, schwerer Krankheit friedlich heimgehen.

In stiller Trauer

Erich Spiesgardt

Ursula Wilson geb. Spiesgardt

und **C. J. Wilson**

Annaliese Kuhl geb. Spiesgardt

und **Hans Kuhl**

Wolfgang Kuhl

und **Elke Kuhl** geb. Fries

Jürgen Kuhl

und **Anverwandte**

Gartenstraße 25, 5303 Bornheim-Hersel, den 10. Februar 1977; fr. LaW., Meydamstr. 18.

Unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Martha Szyszka

geb. Stürzebecher

* 6. 1. 1892 † 17. 2. 1977

ist im Altenpflegeheim Efeumühle in Seeheim, Bergstraße, sanft entschlafen.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen die Söhne:

Georg Szyszka, Südliche Ringstr. 128, 607 Langen/Hessen,

Werner Szyszka, Im Wüstfeld 3, 6116 Eppertshausen; früher LaW., Düppelstr. 27 — später Posener Str. 24.

Die Urne unserer lieben Mutter wurde in Langen auf der Grabstelle beigesetzt, wo schon die Urne unseres Bruders Helmut, der 1972 in München starb, die letzte Ruhestätte fand.

Unsere liebe Mutter

Frau

Frida Zimmer

ist für immer eingeschlafen.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit:

Gudrun

Heinz und Christa

Käte und Alfred

Hildegard und Theodor

Rosita, Beate, Jörg

DDR 171 Luckenwalde,

21. März 1977;

fr. Seidlitz/Kr. Landsberg/W.

Am 17. Februar 1977 verstarb plötzlich und völlig unerwartet

Herbert Büchner

aus LaW., Meydamstr. 22, im 60. Lebensjahr.

Er lebte mit seiner Frau **Erika** geb. Ebensberger, in Weißenfels/Sachsen.

Im Januar 1977 verstarb im Alter von 81 Jahren —

Richard Fiens

aus LaW., Zechower Str. 79 — und Arbeitsamt LaW. — in 4800 Bielefeld.



Psalm 18, 2 und 3

Der Herr über Leben und Tod hat meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Bruder, Vater, Großvater und Urgroßvater

Conrad Scholtz

Pfarrer i. R.

im 89. Lebensjahr zu sich genommen in sein Reich.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen

Susanne Schultz geb. Hoffmann

DDR 757 Forst/Lausitz, Waldstr. 2, den 4. Februar 1977; fr. Mückenberg/Friedeberg.



Mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater und Großvater, unser guter Onkel und Schwager

Heinz Geschke

* 8. 12. 1917 † 20. 2. 1977

wurde nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge von seinem langen und schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer

Irmgard Geschke geb. Fenster

Wolfgang Gniech

und **Frau Karin** geb. Geschke

mit **Florian**

Margot Hinze

und **alle Anverwandten**

4902 Bad Salzuffen, Marienstr. 7 a; fr. LaW., Roßwiese 2, ehem. Blockwinkel.

Der Heimgegangene ist vielen Landsbergern bekannt durch seine Tätigkeit bei der Kreissparkasse in Landsberg (Warthe), Küstriner Str.

Am 25. Januar 1977 verstarb

Alfred Dohrmann

aus Ober-Gennin/Kr. LaW., im 69. Lebensjahr in DDR 1551 Wernitz.

Am 17. Februar 1977 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Alfred Berkner

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer

Johanna Berkner geb. Bachnick

und **Kinder**

2301 Schmalstede/Holstein;

fr. Liebenower Mühle und Beyersdorf/Kr. LaW.

Am 27. Januar 1977 verstarb nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Bruder und Schwager

Otto Herzberg

im Alter von 75 Jahren in Rheinsberg/Mark;

fr. LaW., Heinersdorfer Weg 1.

Kurz vor Vollendung ihres 73. Lebensjahres wurde meine liebe Schwester, unsere liebe Schwägerin und Tante, Frau

Martha Schmaeling

geb. Kruczkowski

am 25. Februar 1977 von langer, schwerer Krankheit erlöst.

Zuletzt: Herbertstr. 2, 1000 Berlin 62; fr. LaW., Neustadt 25.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:

Erich Herzberg und Frau Gertrud

geb. Kruczkowski

Golmer Str. 18, 1000 Berlin 20;

fr. LaW., Heinersdorfer Weg 1.

Der Herr über Leben und Tod nahm nach einem arbeitsreichen Leben meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bratzke

im Alter von 72 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer

Klara Bratzke geb. Grimm

Hubert und Gisela Stübing

geb. Bratzke

Hans und Ursula Rudolph

geb. Bratzke

Heinz und Annemarie Horch

geb. Bratzke

Peter Bratzke

Paul Bratzke und Lissi

Heinz und Waltraud Säring

geb. Bratzke

Anton und Hiltraud Selbach

geb. Bratzke

die Enkel, Urenkel

und alle Anverwandten

Grünstraße 4, 5170 Jülich,

den 23. Februar 1977;

fr. LaW., Dietrich-Ekhardt-Straße 50.

Am 27. Februar 1977 verstarb

Frau

Ella Köpp

* 26. 10. 1903

aus LaW., Friedeburger Str. 12 in 3300 Braunschweig. In Landsberg war die Verstorbene in der Telefonzentrale des Landratsamtes beschäftigt.

Erwin Dirsuweit

* 4. 9. 1910 † 11. 3. 1977

wurde von seinem schweren Leiden erlöst.

In stiller Trauer

Frida Dirsuweit geb. Koch

Alfred und Ingeborg Beckamp

mit **Frank und Jörg**

9100 Windhoek/S. W. Afrika
Postfach 1330

4431 Schöppingen, Münsterstr. 114;
fr. LaW., Brückenstraße 13.

Zum Gedächtnis!

*Komm, wir bergen alle Stunden,
alles Weh und alle Wunden, alles
düstere Umnachten, Tage, die uns
Sonne brachten, alles freudige
Beginnen, alles sorgenvolle Sin-
nen, Anfang, Mitte und Beenden
in den heiligen Gottesdiensten.*
Matth. 9, 27—34 u. Mose 10, 11—36

Zur Erinnerung an die geliebte Heimat, die sie nie vergaßen und die bis zuletzt ihr Gesprächsstoff war, möchte ich im ersten Todesjahr 1977 meiner Eltern gedenken.

Fritz Buss

gestorben am 6. 2. 1976

Margarete Buss

geb. Schallmey

gestorben am 13. 4. 1976

aus Landsberg (Warthe), Küstriner Str. 50 (Bosch-Dienst).

In diesem Jahre wären beide 80 Jahre alt geworden.

In unseren Herzen werden sie weiterleben.

Renate Wojahn geb. Buss

4600 Dortmund 13, Hatfeldstr. 18, im Januar 1977.

Kurz vor Vollendung ihres 76. Lebensjahres verstarb für uns alle unerwartet meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante Frau

Martha Hohme

geb. Rettig

* 5. 4. 1901 † 14. 3. 1977

aus Kernein/Kr. Landsberg/W.

In stiller Trauer

Erich Rettig und Frau Else

geb. Hermann
und Anverwandte

Geistenstr. 19, 4000 Düsseldorf 30.

Mein lieber Mann, unser guter Bruder und Schwager

Karl Krause

entschlief am 23. März 1977 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 71 Jahren.

In stillem Leid, im Namen aller Angehörigen:

Friedel Krause geb. Hafenstein

Gertrud Düsterhöft geb. Krause

Koburger Straße 11, 1000 Berlin 62; fr. LaW., Richtstraße 19.

In Landsberg, jetzt 66-400 Gorzow, wlkp., verstarb am 23. Dezember 1976 Frau

Martha Bernatzki

geb. Murkiewicz

* 4. Juli 1909 in LaW.

an den Folgen eines Schlaganfalles.

Ihr Ehemann, Schneidermeister Konrad Bernatzki, verstarb 1970 und ihr Bruder, Schuhmachermeister Georg Murkiewicz, verstarb 1975.

Auf ihrem Grundstück in der Dammstraße 21, jetzt: ul. Grobla 21, lebt nun noch die Schwägerin, Frau Rosa Murkiewicz, mit ihrem Sohn Gerhard.

Am 13. März 1977 verstarb Frau

Barbara Wolff

geb. Tietzen

* 22. 9. 1908 in Arnswalde

zuletzt: Steinbachweg 26, 6900 Heidelberg-Ziegelhausen;

fr. LaW., Friedeberger Str., Reichsbank.

Heinrich Strehmel

* 26. 2. 1888

† 17. 12. 1976

aus Ludwigshorst, Post Dühringshof/Kr. LaW.; letzter Wohnsitz: 3260 Rinteln/Weser, Alte Todenmannerstr. 19.

**Aus unseren Heimatgemeinden
wurden in die ewige Heimat fer-
ner abberufen:**

Frau **Margarete Füllgraf** geb. Mi-
cheel aus Tornow/Kr. LaW., am
26. Okt. 1976 in Mehrow/Kr. Bernau,
im 50. Lebensjahr.

Ernst Gläser aus Vietz/Ostb., am
25. 1. 1977 in 1000 Berlin 10, Schu-
sterusstr. 16, im 86. Lebensjahr.

Frau **Emma Kopplin** geb. Worm,
aus Briesenhorst/Kr. LaW., in Schön-
berg/Kr. Grevenmühlen/Mecklbg.

Erich Schäm aus Marwitz/Kr. La-
W., Bauer, im Januar 1977 in Nieder-
jesa/Kr. Seelow, im 68. Lebensjahr.

Paul Philipp aus Briesenhorst/
Kr. LaW., und Nesselgrund, im
Herbst 1976 in der BRD im Alter
von 66 Jahren.

Otto Schmidt, fr. Briesenhorst und
LaW., Meydamstr., im Nov. 1976 in
Plate/Kr. Schwerin, im Alter von 81
Jahren.

Hermann Witzig, Justizsekretär aus
LaW., Kladowstr., am 23. 8. 1976 in
Goslar.

Dank

Allen denen, die meinem lieben
Mann, unserem lieben Vater, Bruder
und Großvater

Karl-Ernst Becker

das letzte Geleit gaben, ihre Anteil-
nahme durch wohlthuende, tröstende
Worte zum Ausdruck brachten und
den Heimgegangenen durch so viele
überaus schöne Kränze und Blumen
ehrten, sagen wir unseren tiefemp-
fundenen, aufrichtigen Dank.

Thea Becker geb. Smolarski

Rolf Wehhausen und

Frau Hannelore geb. Becker

Peter Becker und

Frau Gerhild geb. Meinecke

Wolfgang Becker und

Frau Karin geb. Saucke

Johanna Kipke geb. Becker

Jörg, Silke, Judith, Jan

Kai und Fabian

Uelzen, An der Rosenmauer 4
und Im Neuen Felde 54.

Unseren herzlichsten Dank sagen
wir all denen, die unserem lieben
Entschlafenen

Helmut Liersch

durch ihr Geleit und die überaus
zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden die letzte Ehre erwiesen
haben. Gleichzeitig danken wir auf-
richtig allen, die uns durch Wort
und Schrift ihre tröstende Anteil-
nahme bekundeten.

Im Namen aller Angehörigen:

Ursula Liersch geb. Kramer

Irma Krüger geb. Liersch

Pillnitzer Weg 10, 1000 Berlin 20.

Am 28. Februar 1977 entschlief
nach schwerer Krankheit

Rudolf Eipert

im 64. Lebensjahr in 1000 Berlin 20;
fr. LaW., Turnstr. 67 a.

In Landsberg-Gorzow, wlkp.

Hier freut sich

Frau Bernatzki

(ganz rechts)

über den

Besuch von

Erika Wiese,

Ruth Frohloff

geb. Kambach,

Lotti Jäschke

geb. Lehmann

und

Lotti Gehrke

geb. Noske

(v. l. n. r.).

